



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

526 (11.11.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149536](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149536)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingetragen 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag B. 4.48 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 818

Druckerei:

Die Colonie-Druckerei . . . 25 Bg.
Aufwändige Inserate . . . 30
Die Kellerei-Druckerei . . . 1 Mark

Gefesteste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Morgenblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 526.

Samstag, 11. November 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
24 Seiten.

Telegramme.

Der Kaiser in Kiel.

* Kiel, 10. Nov. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Victoria Luise sind mit Befolge im Sonderzug 7 Uhr 15 hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof waren anwesend Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Adalbert, Prinz Waldemar, der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz, der Flottenchef Admiral v. Holtendorff, der Stationschef Admiral Schröder, der Stadtkommandant General v. Bodungen und Polizeipräsident v. Schröder. Die Herrschaften begaben sich im Automobil zum königlichen Schloß, wo Abendtisch war. Der Kaiser nimmt später Wohnung auf S. R. S. „Deutschland“. Die Kaiserin und Prinzessin Victoria Luise verbleiben im Schloß.

Eine sozialdemokratische Landtagsmehrheit.

* Ludolfsbad, 10. Nov. Bei den heutigen Landtagswahlen ist ein starkes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen zu verzeichnen. Gewählt wurden sechs Bürgerliche, davon vier von den Hochschlesierern, und neun Sozialdemokraten gegen sechs im alten Landtag. Die Stadt Ludolfsbad wird in beiden Wahlkreisen sozialdemokratisch vertreten. In einem Wahlkreis findet Stichwahl zwischen einem Bürgerlichen und einem Sozialdemokraten statt. Die Sozialdemokraten verfügen nunmehr über die Majorität im Landtage.

Politik mit der Hundepetische.

* Wien, 10. Nov. Abgeordnetenhaus. Die erste Lesung des Budgets ist beendet. Am Schluss der Sitzung stellte der Deutschradikale Hummer fest, daß ein in einer alldeutschen Korrespondenz erscheinender, von dem Abgeordneten Wallk herrührender Bericht über eine angebliche scharfe Kontroverse zwischen dem Reichner und dem Abgeordneten Seidl vollständig unrichtig sei. Der Redner könne jedoch von Wallk, welchem durch den Ehrenrat die Satisfaktionsfähigkeit abgesprochen worden sei, keine wirkliche Benutzung wegen des lägenhaften Berichtes verlangen. Wallk erbat das Wort und erklärte, der Abgeordnete Jeso erzählte in den Contours, daß Seidl den Inhalt eines im „Deutschen Volksblatt“ erschienenen Artikels Hummers als lausbübisch bezeichnete. Der in der Rede stehende Hummer erwiderte, daß Seidl dies entschieden bestritt. Wallk bezeichnete fortwährend Hummer als einen Komödianten und Lumpen und zog, als Hummer an ihn herantrat, eine Hundepetische hervor und schlug, ehe er gehindert werden konnte, zweimal gegen Hummer los. Die Abgeordneten bemühten sich, weitere Tätlichkeiten zu verhindern. Sie entwandten dem Abgeordneten Wallk die Petische und führten den Abgeordneten Hummer, der beständigen Widerstand leistete, aus dem Saal. Der Präsident erteilte Wallk den schärfsten Ordnungsdruck und entzog ihm das Wort. Darauf wurde die Sitzung unter großer anregender Erregung geschlossen. Der Abgeordnete Wallk erklärte, er habe die Hundepetische mitgebracht, weil er erfahren habe, daß der Abgeordnete Hummer einen tödlichen Angriff auf ihn plane.

Die Revolution in China.

* London, 11. Nov. (Von unserm Londoner Bureau.) Aus Schanghai wird der „Times“ berichtet, daß dort grovenhafte Schilberungen über Hinrichtungen von Frauen und Kindern durch Mandschus in Nanjing eintrafen. Es wird berichtet, daß alle Personen, die nicht den chinesischen Kopf trugen, z. B. alle Studenten, erwarbet wurden, ebenso alle Personen, die Trauer trugen. In China ist bekanntlich die Trauerfarbe weiß und gleichzeitig haben die Rebellen als ihre Zeichen weiße Bänder um die Arme geschlungen. In diesem Falle wurden also weiße Trauerabzeichen als die Farbe der Revolution angesehen. Im wilden Durcheinander flüchteten die Leute aus der Stadt und suchten sich an die Bahn entlang, offenbar in der Hoffnung, nach Schanghai entkommen zu können. Wie die Schlichterei entstand, konnte noch nicht festgestellt werden. So viel man aus den bisher darüber eingetroffenen Nachrichten entnehmen kann, scheinen die Rebellen auf Nanjing einen Angriff unternommen zu haben, bevor sie mit ihren Vorbereitungen dazu ganz fertig waren. Es kam zu einer Schlacht, wobei die aus Tartaren bestehende Garnison von 1100 Mann den Kopf verlor. Wie wild stürzten sich die kaiserlichen

Soldaten über alles her, was sie für Revolutionäre hielten und machten Hunderte nieder. Es war, als ob sie aus Furcht von einer Art Raserie befallen worden wären, aber es dürfte auch noch eine andere Ursache mit im Spiel gewesen sein. Der Schanghaier Korrespondent der „Times“ erinnert nämlich daran, daß diese Tartaren die Nachkommen derselben Leute sind, die vor 70 Jahren, als die Engländer Tschintiang einnahmen, ihre Frauen und Kinder hinstochten, damit sie nicht von den Ausländern abhängig würden. Jedenfalls steht diese Schlichterei in auffallendem Gegensatz zu der Haltung der Rebellen, die nicht nur den Tartaren das Leben schenkten, sondern sie auch beschützten. Die englische Zeitung „North China Daily News“ richtet einen dringenden Ruf an die Mächte, diesen Missetaten ein Ende zu machen und einmütig Protest dagegen zu erheben. Es sei natürlich nicht möglich, zu intervenieren, aber jedenfalls sei es Pflicht der christlichen Mächte, einschreiten dagegen Verwahrung einzulegen, daß sich nicht solche Gräueltaten wiederholen.

* Köln, 11. Nov. (Privat-Tele.) Aus Petersburg meldet die „Köln. Zig.“: Ein russischer Diplomat erklärt anonym in der „Nowoje Wremja“, zwar sei bisher infolge der chinesischen Revolution nichts für die Europäer zu befürchten. Internationale Verwicklungen seien aber zu erwarten, sobald die Eisenbahnen gefährdet würden. Western habe das russische Auswärtige Amt sehr bedenkliche Nachrichten erhalten. Die russische Diplomatie hält die Lage für sehr bedenklich.

Der Krieg.

* Köln, 11. Nov. (Privat-Tele.) Die „K. Zig.“ meldet aus Athen: In hiesigen politischen Kreisen glaubt man bestimmt, daß die Verlegung des Kriegsschauplatzes von Tripolis nach dem ägäischen Meer und die Eröffnung der Feindseligkeiten daselbst in der nächsten Woche zu erwarten ist. Die italienische Flotte, zwei Geschwader und eine kleine Flottille unter der Führung des Herzogs der Abruzzen, im ganzen 18 Linienfahrer und Panzerkreuzer, 4 Torpedojäger, 6 Unterseeboote, ein Kranstransportschiff werden binnen kurzen akionsbereit sein. Es verlautet, daß die Italiener beabsichtigen, die Insel Lemnos zu besetzen und falls die Türkei sich nicht innerhalb einer bestimmten Frist friedlich zeige, die Insel endgültig dem italienischen Reich anzugliedern.

* Tripolis, 10. Nov. (Agenzia Stefani.) Die Scheichs, Notabeln und Araber von Tripolis ergriffen die Initiative zu einem Protest gegen die Verleumdungen der italienischen Soldaten durch die europäische Presse. Sie richteten ferner nach der Kundmachung der Annexion an den König von Italien spontan eine Depesche, in der sie ihren Dank und ihre Treue ausdrückten.

* London, 11. Nov. (Von unserm Londoner Bureau.) Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail“ berichtet, daß gestern wieder zwei italienische Soldaten, die von den Arabern entführt worden seien, in die Stadt gebracht wurden. Zwei Transporte italienischer Gebirgsartillerie sind in Tripolis eingetroffen. Der Kriegsberichterstatter der „Daily Telegraph“ in Tripolis meldet, daß die Araber fortfahren, die Italiener durch unablässige Angriffe in Atem zu halten und zu demütigen. Am Donnerstag feuerten sie wieder den ganzen Tag auf die italienischen Stellungen, ohne daß dabei ein nennenswerter Schaden angerichtet wurde. Insbesondere richteten sie ihr Feuer von einem Haus im Osten aus auf die Italiener und außerdem unter der Deckung einer Mauer, die ein Feld begrenzt. Der Angriff des Feindes richtete sich insbesondere dabei auf die italienischen Positionen zwischen den Forts Hamidi und Misri. Die türkischen Angeln stellten in großer Zahl in die italienischen Reihen, insbesondere in die Stellungen des 18. und 23. Infanterie-Regiments.

* London, 11. Nov. (Von unserm Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet aus Tripolis: Einflußreiche Eingeborene in offiziellen Stellungen richteten an den Gouverneur von Tripolis ein Schreiben, in welchem sie gegen die Berichte protestieren, die in der europäischen Presse über angebliche Grausamkeiten der Italiener veröffentlicht worden sind. Die Eingeborenen seien im Gegenteil von der Behauptung, die ihnen von italienischer Seite zuteil werde, außerordentlich zufrieden. Was geschehen sei, sei unter den obwaltenden Umständen als Notwendigkeit zu beschreiben.

Das Hagelwetter.

Man weiß nicht recht, wo einsetzen mit der Betrachtung, so drängt sich die Fülle des Stoffes. Der Kronprinz ist zurückgebracht worden, statt im Reichstage zu sitzen, ist er gestern in die Luft geflogen, mit der Schwaben“ nämlich, und wird heute noch abgestraft in einem halbamtlichen Artikel der „Köln. Zig.“: er habe da eine unangebrachte Kundgebung veranstaltet, er möge gefälligst seiner Meinung in geeigneter Weise und an geeigneten Orte Ausdruck geben, der Kaiser, der ihm den weiteren Besuch des Reichstages verboten habe, sei sehr unangenehm berührt. . . . Raum ist der Kronprinz — nicht sein jugendlich temperamentvolles Aufstöhnen gegen eine verfehlte Politik — abgetan, da drängen sich als Gegenmine gegen die nationale Opposition die Hamburger Vertrauenskundgebungen für die amtliche Politik in den Vordergrund: wir betonen nochmals, daß wenn das deutsche Volk schwiege und stille hielte zu diesem Abkommen, das Ansehen des deutschen Namens in der Welt weit mehr Schaden litte als durch die scharfe nationale Kritik, die die vorübergehenden Erscheinungen augenblicklicher Staatslenker allerdings vor dem Auslande ein wenig kompromittieren mag, im übrigen aber unseren Nachbarn zeigt, daß im deutschen Volke eine einmütige und starke Kraft in die Weltpolitik hineindringt und daß es Gefahr für den Weltfrieden bedeutet, wenn man sie nochmals abhängig von den Weltmächten und den noch verfügbaren Stützpunkten festvoller Weltpolitik. Im übrigen wird heute amtlich bestritten, daß diese Hamburger Kundgebungen bestellte Arbeit seien, sie seien ganz spontan erfolgt. An der Spitze der ersten Kundgebung steht Herr Ballin, der bekanntlich mit Kaiser Wilhelm II. in den engsten freundschaftlichen Beziehungen steht. Diese Feststellung genügt zur richtigen Bewertung dieser Kundgebungen, es ist gar nicht nötig die Veranlassung als Beauftragte des Auswärtigen Amtes hinzustellen.

Auch der Reichskanzler hat gestern eine Gegenmine explodieren lassen, wie fürchten nur, daß er, als er sie auflegen ließ, sich ungeschickter Weise so stellte, daß sie ihm mehr Schaden zugefügt hat als den Gegnern, den Völkern und dem Heidebrand. Allerdings augenblicklich sieht er noch fest in der Sunst des Kaisers, es wird uns heute halbamtlich versichert, daß die Wirkung all der oppositionellen Kundgebungen nur sein werde, daß Herr v. Bethmann-Hollweg bleiben und der Kaiser ihm sein volles Vertrauen aussprechen werde. Aber daß er im Volke und im Reichstage den Boden unter den Füßen immer mehr verliert, das kann doch wohl nicht zweifelhaft sein, und es fragt sich, ob ein Kanzler, der es erst neulich mit der Linken gründlich verdröben, um es heute zum Hahnen von Freisinn und Sozialdemokratie außer mit den schon längst in der Reichsacht befindlichen Nationalliberalen auch noch mit den Konservativen zu verschütten, der den Wahlkampf so geradezu als einen Kampf aller Parteien gegen seine Person und das von ihm vertretene und geleitete System organisiert, es fragt sich, ob dieser so eigenartig über den Parteien stehende Reichskanzler auf eine längere Zeit selbst durch die stärkste kaiserliche Gunst gehalten werden kann. Es muß doch nach den geistigen Zusammenstößen und Explosionen stark bekräftigt werden, daß die Wahlen in einem für Herrn v. Bethmann-Hollweg und die Regierung ganz ungemein ungünstigen Sinne ausfallen werden, und es ist dann wohl mehr als zweifelhaft, ob der Reichskanzler die Katastrophe so höchst wahrscheinlich stramm antigouvernementaler Wahlen überdauern kann. Auf wen will er sich denn stützen? Auf den vorübergehenden Beifall der extremen bürgerlichen und sozialistischen Linken kann er es doch wohl kaum, der ja doch nicht so sehr Zustimmung zur Politik des Kanzlers als Schadenfreude darüber war, daß nun auch die sonst verhassten Konservativen ihre Liebe bekommen. Ja, auf wen will sich dieser Kanzler denn noch stützen — und er braucht parlamentarische Stützen, trotzdem er nur dem Kaiser verantwortlich, siehe Ballin und Reichsfinanzreform. Das bringt uns zur Frage nach den Absichten des geistigen Angriffes gegen die nationalen Parteien, vor allem gegen die Konservativen. Man könnte fast vermuten sein zu vermuten, daß es in der Absicht der Regierung liegt gegen die Konservativen zum Sturm zu blasen und etwa eine Reorientierung der Politik nach links zum Großblock hin und gegen rechts zu versuchen. Das ist aber schon nach der neulichen wirtschaftspolitischen Programmrede des Reichskanzlers und aus anderen Gründen ganz ausgeschlossen. Und so fehlt den geistigen Angriffen und Verdächtigungen, den unerschritten Unterstellungen des Reichskanzlers, als seien Wahlkräften für die Parteien von unbedingter nationaler Verlässlichkeit maßgebend, so fehlt ihnen die Entschuldigung irgend eines Programms und Ziels. Es sind unbesonnene und unüberlegte Ausfälle eines persönlich gereizten, tief aufgereizten Mannes, der in seiner feilschen Ueberreiztheit den Parteien, die gerade in den nationalen Lebensfragen der Nation die sichersten Stützen der Regierung sind, die schwersten und bedenklichsten Vorwürfe macht, und aller Klugheit, Besonnenheit und Vorsicht bar war. Daß eine so wenig beherrschte Natur, ein so ungeschultes Temperament sehr wenig sich eignet Kanzler des Deutschen Reiches zu sein, ist klar. Seine Rede kam wie

ein Hagelwetter und schlug alles zusammen" — so hält ein

Parlamentsberichterstatter den ersten betäubenden Eindruck der

Rede fest. Wir verdrängen aber gerne daraus, das Schicksal

Eine Blamage.

a. München, 10. Nov. (Von unserem Korrespondenten).

Der bayerische Verkehrsminister hat das furchtbare Ver-

brechen begangen, einen christlichen Arbeiterssekretär des Zentrums

Der Standpunkt des Zentrums gehe also sehr und von unzu-

Seuilleton.

Kriegsbilder aus Tripolis.

Die Nacht in den Schanzgräben.

In den früheren Tagen wir ein weiteres Kriegsbild aus Tri-

Langsam ist die Mondscheibe über den fernern Dächern und

hat also nochmal vom Regierungstische aus, unter Wahrung

Will sie nicht weiter mit dem Verkehrsminister über seine

Deutsches Reich.

Arbeitsverband der Deutschen Zigarren-Industrie. An-

Die Reichstagswahlen 1912.

Berlin, 10. Nov. Anlässlich der bevorstehenden Reichs-

Aus dem 2. badischen Reichstagswahlkreise.

Wie erinnert, ging kurz vor den letzten Landtagswahlen der

werden. Wollten die Mannheimer Parteifreunde hierzu ebenfalls

Badische Politik.

Freiburg, 10. Nov. Im Alter von 46 Jahren ist hier

Ueber die Herbstlandtagsversammlung der Reichlichen Liberalen

Maßnahmen gegen die Teuerung.

Freiburg, 10. Nov. Zur Milchversorgung

Karlsruhe, 10. Nov. Der Großherzog hat durch

Karlsruhe, 10. Nov. Zur Einkerzung des

denen Röhre irgendeines Schläfers. Aus der Ferne löst ein

Die berechtigten Beschwerden der badischen Volkvertretung wegen zu verspäteter Einberufung des Landtags werden also auch diesmal wieder von der Regierung einfach ignoriert.

Kommunalwahlen.

Philippshurg, 10. Nov. Der neugewählte Bürgerausschuss hat sich zusammen aus 28 Angehörigen des Zentrums, 16 Demokraten und 16 Sozialdemokraten.

Offenburg, 10. Nov. Nach einem Beschluß des Stadtrats werden die Stadtverordnetenwahlen der 3. Klasse an einem Sonntag stattfinden.

Karlsruhe, 10. Nov. Die Nummer 44 des „Gesetz- und Verordnungsblattes“ veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministeriums betr. die Bestellung von Sicherheiten zu Gunsten der Finanzverwaltung.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 11. November 1911.

Bezirksrat. In der letzten Sitzung wurde die Tagesordnung folgendermaßen erledigt: Genehmigt wurden die Gesuche: Um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank des Wils. Wasser, Redarstr. 25 in Heidenheim; des Wils. Peter Vetterli, Luisenstr. 70, Redaran; des Christ. Meh. Riefelstr. 44; des Friedr. R. d. Friedrichstraße 67, Redaran; des Georg Wagner, Weisstr. 29, dt. Joh. Jung, Eberstr. Kurze Mannheimerstraße 1 in Riedertal und des Franz Kover Kraus, Dudenstr. 20, Waldhof; um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Er. des Joh. Korn von Viehstr. 2 nach Argartenstr. 14; des Peter Kunkel von Redarauerstraße 43 nach 79 und des Paul Jäger von Weisstr. 29 nach Schöngartstr. 2; des Karl Peter Gertel um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft, Untere Niebstr. 32 Waldhof; der Marie Admer gesch. Klein um Erlaubnis zum Kleinverkauf von Branntwein Gr. Wallstabsstr. 23 und der Wils. Michien um Erlaubnis zum Verkauf alkoholischer Getränke im Sportpark beim Straßenbahndepot; der Leonhard Beckmann Ehefrau um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „zur Warburg“, Rheinau; der Mannheimer Spiegelmannsabrik Waldhof um Erteilung der bau- und gewerbepolizeilichen Genehmigung zum Aufbau des Roholadmagazins und Umbau an bauliche auf ihrem Fabrikgelände in Waldhof und zum Umbau der Gasgeneratoren, Einbau eines Trägerbodens und Umbau an die Generatoranlage. — Vertagt wurde die Klage des Väterinnungsvereins gegen die Klage des Nahrungsmittelindustriellenvereins hier wegen Erhaltung von Versorgungsstellen gem. § 2 Gew.-Ust.-Verf.-Ges. — Abgelehnt wurde das Gesuch des Joh. Omschärel in Sandhofen um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „zum Wambrenus“, Sandhofen, sowie das Gesuch der evang.-protestantischen Vereinigung hier um Erteilung der Baugenehmigung für eine Regelbahn auf dem Gelände Seckenheimerstraße 11a (Weichwerde gegen eine konopolizeiliche Verfügung). — Abgelehnt wurde das Gesuch der Thomas Schneider Ehefrau um Erlaubnis zum Branntweinschank Schimperstr. 1. — Zurückgezogen wurde das Gesuch des Paul Hofmann um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft mit Er. von Friedrichsplatz 9 nach O 2. L. — Genehmigt wurde noch das Gesuch des Bruno Orsk um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Er. O 6, 2 (gen. ohne Er.). — Verbeschrieben wurde die Rechnung der Verbandsbäckerei Robensberg.

Auf 40 Dienstjahre hat dieser Tage der hiesige Eisenmeister, Herr Friedrich Witz zurück. Am 9. November 1871 wurde Herr Witz vereidigt, mußte sich aber im nächsten Monat noch von dem Vorstand des Eisenwerks, Prof. Dr. Schönfeld, sowie Dr. Louis Erich, prüfen lassen, ehe er zur Kontrolle von Rollen, Wagen und Gewicht in den Städten Mannheim und Heidelberg bei Handel- und Gewerbetreibenden, Bahn-, Post- und Postämtern für befähigt und benannt erklärt wurde. Herr Witz hatte den Krieg von 1870-71 mitgemacht, und zu den ihm deshalb verliehenen Auszeichnungen: Feldzugsmedaille, Erinnerungsgeld und Kaiser Wilhelm-Medaille, kam noch im Laufe der Jahre die silberne Verdienstmedaille hinzu. Im nächsten Jahre wird das Eisenwerk verstaatlicht. Herr Witz wäre also der letzte hiesige Eisenmeister gewesen.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am Montag der Feldflüter des Vororts Heidenheim, Herr Anton Winkler mit seiner Ehefrau Margarete geb. Wähler. Die Eheleute zählten zusammen 150 Jahre und sind noch sehr rüstig.

Silberne Hochzeit. Am nächsten Montag feiert Herr Karl Albert Dechant, Vorjungsstraße 15 wohnhaft, mit seiner Ehefrau Anna Kath. geb. Eich das Fest der silbernen Hochzeit. Gemeinsame Grenadierbataillon Stellung bezogen hat. Alle neuen Truppen feuern fleißig und hastig, sie sind noch nervös, sind ungeduldig und noch nicht müde. Drei oder vier Tage in den Schanzgräben, und sie werden ruhig. Die anderen, die Ersatzbataillone, schlafen. Die Kompagnie, bei der ich die Nacht verbrachte, hat vom Abend bis zum Morgen kaum ein Duzend Schüsse abgegeben, und erst mit dem herandämmenden Morgen grauen springt alles hastig auf, Schüsse knattern, und zwischen den Palmen vor uns sehen wir eilig eine Gruppe von 15 Krabern in wackelnden weißen Gewändern verschwinden.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.

Sonntag den 12. ds. finden folgende Vorstellungen statt: Im Hoftheater „Siegfried“, Beginn 5 Uhr. Im Neuen Theater zum ersten Male im Rahmen der heutigen Kneislerstudierang „Die Journalistin“. Beginn 8 Uhr.

Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Vorstellungen des Somstags, 11. ds., beginnenden Reich-Talkas um 7 1/2 Uhr ihren Anfang nehmen. Dieser Talkas, einschließlich der Gedächtnis-Nachlese, umfaßt mit Ausnahme von „Familie Schrottenstein“ das ganze Lebenswerk des Dichters.

Mannheimer Kunstvereine.

Auf die Ausstellung des Künstlerbundes Karlsruhe sei nochmals verwiesen. Es sind unter anderem die Namen Hans Thoma, Prof. W. Steinhausen, Hans von Volkmann, Prof. W. Raupp, Max Lieber, Karl Moser, Adolf Schinnerer, Heinrich Prentag, Paul Segler, Adolf Voss, Karl Ritter, Julius Schold, Dr. M. Schönlender, Erich Chapell etc. vertreten. — Verkauft wurden: „Luzifer“ und „Lanzen auf dem Bergkücken“ Rad. von Dr. v. Volkmann; „Holzmacher im Schnee“ Rad. von Otto Reiser; „Alle Frau“ Rad. von Prof. Walter Song; „Schlafender Ditt“ Rad. von Prof. D. Thoma.

Zur Einweihung des neuen Reichsbankgebäudes wird Sr. Exz. Herr Reichsbankpräsident Darnstädt in Berlin, der, von sehr schwerer Erkrankung kaum genesen, an der Reise nach Mannheim zu seinem sehr leibhaftig Bedauern verhindert ist, in seiner Vertretung den Vizepräsidenten des Reichsbank-Direktoriums, Herrn Dr. v. Glatenapp, und den Dezenten für die im Großherzogtum Baden gelegenen Reichsbankstellen, Herrn Gsch. Oberfinanzrat Dr. v. Grimm, hierher entsenden. Auch wird der künstlerische Schöpfer des Monumentalbanes, Herr Regierungsrat und Bauart Direktor in Berlin, zugewiesen sein. Dagegen hat der Minister des Innern, Herr v. Hofmann, sein Erscheinen angelehnt.

Die Schreibstube für Stellenlose ist Anfang Oktober in das dritte Jahr ihres Bestehens eingetreten. Eines der Hauptprobleme war der Anfang des Betriebsjahres ein guter. Viele Kräfte wurden nach auswärts verlangt, und die Stadtverordnetenwahlen brachten Arbeit. Folgende Beträge konnten an die Stellenlosen ausbezahlt werden: am 7. Oktober 259,15 M., am 14. Oktober 408,83 M., am 21. Oktober 549,16 M., am 28. Oktober 1187,81 M., am 4. November 816,00 M., zusammen 3214,05 M. in 5 Wochen. Beschäftigt wurden 22 Personen an 787 Arbeitstagen. Erleichterungsgemäß nimmt der Beschäftigtenstand gegen Weihnachten wieder ab. Wir bitten daher alle, welche durch Vererbung von Herbfällen, Katalagen etc. viel Schreibarbeit haben, diese der Schreibstube (R. 2, 7, Telegraphenamt) zu zuweisen. Diese wird dann ihrer Aufgabe, viele Arbeitsfähige einzustellen und ihnen über die schlimmsten Winterstage hinwegzuhelfen, gerecht werden können.

Militär-Vorstellung. Morgen Sonntag veranstaltet die Unterbädische Reifervereinigung ihre 3. Ausstellung im Saale des Gasthauses „zum Jägerhaus“ in Heidenheim. Zur Ausstellung kommen über 500 Nummern. Die Leitung hat der Vorkriegsverein „Neckar“ Heidenheim übernommen.

Das Ludwigshafen. In der gestrigen Stadtratssitzung wurden die Änderungen der Satzungen der Städtischen Sparkasse entsprechend den Bestimmungen des hiesigen Ministeriums und konform den Satzungen des Verbandes hiesiger Landgemeinden angenommen. Diese treten am 1. Januar 1912 in Kraft. — Die Berufsvormundschaft soll nunmehr auch in Ludwigshafen eingeführt werden, jedoch auch die ehrenamtliche Vormundschaft noch bestehen bleiben. Auch die Gemeindepolizei-Kontrolle erfährt eine Änderung. Hierzu lag eine von Herrn Reichrat Dr. Müller angelegte Denkschrift vor. Die letztere Herr Polizeidirektor Dagebald unterbreitete Mitteilung wird nunmehr Herr Polizeidirektor Probst übergeben, dem ein Sachverständiger und zwei Sachverständige zur Kontrolle beigegeben werden. — Die Landstraße vom Friedhof bis zur Gemarkungsgrenze von Oberstheim soll nunmehr vom Staat als hiesige Straße übernommen werden. Die Stadt erhält als Unterhaltungsstellen hierfür einen noch zu vereinbarenden Beitrag. Auf eine Anregung des Stadtverordneten Weisstr. betreffend die Unterbringung der nach Angersheim fahrenden elektrischen Straßenbahnwagen im hiesigen Depot erwidert Herr Ingenieur Post, daß hierüber erst Verhandlungen in der gemischten Kommission gepflogen werden sollen, da voraussichtlich vierstellige Wagen schon von Mannheim aus auf der Strecke nach Oberstheim laufen. Deshalb der immer noch nicht gelieferten Wagen auf der Linie 8 sollen normalhöhengehenden in Mannheim erworben werden. — Herr Stadtrat Dr. Witz wird die Genehmigung zur Errichtung einer öffentlichen Badstube zur Verfertigung erprobter Stoffe auf einem 4000 Quadratmeter umfassenden Gelände zwischen der Eisenbahn Wundenheim und Oberstheim erteilt. Ebenso der Errichtung einer Schwefelwasserstoffanlage durch die Firma Weisstr. G. — Bezüglich des Kartoffelverkaufs durch die Stadt hat die Verwaltung auf 17.000 Zentner eingeladen. Der Zentner wird zu 3,50 M. verkauft. — Eine neuerliche Unterhaltungsstelle bezugsfähig die Oberstraße 11. Es wird ihr ein Kredit von 500 M. bewilligt zur Anschaffung von Grammophon für den evangelischen und katholischen Sprachunterricht. Die Platten sollen durch perfekt englisch und französisch sprechende Personen hergestellt werden. — Das Grundbuch im Angersheimer Mann, auf dem der historische Verein der Pfalz vor kurzem Grunde aus der Römzeit machte — es wurde das Fundament eines Oberrathhauses einer Kirche freigelegt —, soll mit einer Umzäunung versehen werden, da die Ausgrabungsarbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Die gefundenen Gegenstände werden dem Museum der Pfalz in Speyer überwiesen, aber als Eigentum der Stadt Ludwigshafen verbleiben. Der historische Verein der Pfalz darf ohne Vorwissen des Stadtrats keine Ausgrabungen mehr vornehmen. — Ferner wird festgestellt, daß am Sonntag, den 19. November die Einweihung des Regimentsplatzes in Altsiedelhof. — Die alsbaldig hat die Firma Köhler der Stadt wieder 500 Zentner Kohlen zur Verteilung an die Armen überwiesen, wofür der Stadtrat seinen Dank ausdrückt.

Das Ludwigshafen. Der vertriebene Fabrikdirektor Allan Kattenbrenner von Friedenheim wurde gestern vormittag in der Kallstube beim Rangieren von einem Eisenbahnwagen gegen eine Anzahl Arbeiter gedrückt und erlitt innerliche Verletzungen. Er wurde mit dem Sanitätszuge in seine Wohnung gebracht.

Von der Rhein. Wie vernehmen auch an dieser Stelle auf die morgigen (Samstag) Abend halb 9 Uhr im „Kaiserhof“ stattfindende Monatsversammlung des Württembergers mit Vortrag: „Aus der Geschichte der Deutschen Flotte“. Wir bemerken ausdrücklich, daß dieses Mal keine persönliche Einladung erfolgt.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag und Montag. Der Luftwirlbel über Großbritannien ist sich auf. Ein über Ruhland stehender Hochdruck bringt nach Westen vor. Für Sonntag und Montag ist daher meist trübendes und kühleres, wenn auch noch trübendes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 11. November.

Totaußgefunden wurde gestern Abend 7 1/2 Uhr im 3. Stad des Hinterlandes Pumpwerkstraße 39 hier der 78 Jahre alte verwitwete Tagelöhner Jakob Schäfer aus Numbach, welcher seit letzten Sonntag von den übrigen Hausbewohnern nicht mehr gesehen wurde. Sein Tod scheint infolge von Altersschwäche schon vor 4 oder 5 Tagen eingetreten zu sein.

Akademische Nachrichten.

Der Direktor der Heidelberger Universitäts-Bibliothek Prof. M. v. wurde zum korrespondierenden Mitglied des hiesigen Vereins in München und zum korrespondierenden Mitglied der Münchener Gesellschaft für Bücherkunde ernannt.

Militär's Vorträge in Leipzig und Dresden.

Und wird geschrieben: In beiden Städten sprach Herr Richter vor ansehnlichem Hause. In Dresden wohnte die Hofgesellschaft dem Vortrage bei und Prinz Johann Georg von Sachsen von Herrn Ingenieur Richter nach dem Vortrage in ein längeres Gespräch. Es wurde ihm nachgelesen in Dresden noch einen zweiten Vortrag zu halten in einem noch weit größerem Saale. Herr Richter wird diesem Vortrage seine Lehren.

Das Marionetten-Theater Münchener Künstler.

Das auch dem Mannheimer Publikum, welches die Ausstellung in München besucht hat, wohl bekannt sein dürfte, macht in diesem Winter seine erste große Tournee. Während es sich bisher nur auf regelmäßige wintertliche Gastspiele in Berlin und Wien beschränkte, wird es diesmal die Summe von vier und seine Kunst bis nach Paris tragen. August Voo, der Direktor des Theaters de l'oeuvre, Gatte und Impresario von Suzanne Duprés, der auch die Dufe als erster nach Paris brachte, wird in Paris das Gastspiel arrangieren. Aber auch in Mannheim wird, so wird uns geschrieben, nach den letzten zum Abschluß gekommenen Verhandlungen ein länger Halt gemacht werden. Es ist der Rosen-gartenkommission gelungen, Herrn Paul Brann, den Begründer und Leiter des Theaters, für ein mehrtägiges Gastspiel im Vergnügungssaal des Rosengartens zu gewinnen, das Mittwoch den 15. November beginnt. Bis dahin gastiert das Theater noch in Frankfurt a. M., wo es einen ungemein starken Beifall findet.

Auguste Rodin, Inspiration und Genie.

In einer eindringenden Studie über den großen französischen Bildhauer, die wir im Novemberheft von Velhagen u. Kleinschmidt Monatsheften finden, teilt Otto Grautoff einige interessante Äußerungen Rodins über das künstlerische Schaffen mit, worüber

Infant. In einer Modellarbeit an der Industriehochschule hier kam am 9. ds. Mts. ein 28 Jahre alter Bräuer mit der linken Hand einer Maschine befindlichen Drehmaschine zu nahe und wurde ihm zwei Fingerlöhnen dadurch abgehauen. Er wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Nationalliberale Bezirksversammlungen.

In fast allen Bezirken der Stadt fanden gestern Abend Mitglieder-Versammlungen der National-liberalen Partei statt. Die Aussprache drehte sich in der Hauptsache um die bevorstehende Wahl der 1. Klasse und die Arbeit am Wahltag. Überall herrschte eine zufriedene Stimmung und ein reger Arbeitsifer. Zahlreiche Herren stellten sich für die Kleinarbeit am Wahltag bereitwillig zur Verfügung. Vor allem wurde auch darauf hingewiesen, daß ein möglichst hoher Prozentfuß der Wähler zur Wahlurne gehen müsse, denn dadurch würden die Chancen der Gegner, speziell der Sozialdemokraten, geringer werden. Es soll alles versucht werden, um die Zufriedenen und Gleichgültigen zur Wahl heranzuziehen.

Die Zahl der Mitglieder der sozialdemokratischen Partei in der ersten Wählerklasse.

Wir erhalten folgende Auskunft: An die Redaktion des Generalanzeigers Mannheim.

Unter Berufung auf die einschlägigen Bestimmungen des Verfassungsgesetzes ersuchen wir Sie um Aufnahme folgender Bemerkung: In Ihrer gestrigen Nr. 194 behaupten Sie, die Mitgliederzahl der Sozialdemokratischen Partei in der 1. Wählerklasse betrage 188; demgegenüber erklären wir, daß dies unwahr ist. Wahr dagegen ist, daß die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, welche in der 1. Klasse wahlberechtigt sind, noch nicht den 3. Teil der gestern Ihrerseits angegebenen Zahl beträgt.

Sozialdemokratischer Verein des 11. bad. Reichstagswahlkreises Mitgliedlich. Mannheim.

J. U. Georg Strobel, Parteisekretär, R. 3, 1411.

Wir nehmen von dieser Auskunft selbstverständlich sehr gern Notiz. Es wäre garnicht notwendig gewesen, auf die verfassungsgesetzlichen Bestimmungen hinzuweisen. Der Inhalt dieser Auskunft kann nur ein weiterer Ansporn sein für die nationalliberal genante Bürgerschaft, am nächsten Dienstag, 14. November, ihre Pflicht zu tun und Mann für Mann an der Wahlurne zu erscheinen. Jetzt besteht begründete Aussicht, daß die sozialdemokratische Partei in der ersten Wählerklasse entweder gar keinen oder im allergeringsten Maße nur zwei Mandate erhält und die Zahl der beiden liberalen Parteien im ganzen auffallenden Siege die Mandatsziffer der sozialdemokratischen Partei übersteigen wird. Voraussetzung ist allerdings, daß am nächsten Dienstag Mann für Mann an der Wahlurne erscheint. Wir danken der sozialdemokratischen Partei für diese Auskunft, die auf die Reihen der nationalliberalen Wählerschaft nur eine belebende und anfeuernde Wirkung ausüben kann. „Das ist doch einmal etwas anderes!“ so muß man bei dem Lesen der sozialdemokratischen Auskunft sagen. Bis jetzt ist es und noch nicht vorgekommen, daß jemand etwas Berichtigt, wenn man etwas für ihn Günstigeres sagt, als wie es den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Die Führer der Sozialdemokratie sind jedoch kluge Leute, die das Interesse ihrer Partei kräftig und geschickt zu wahren wissen. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß sie mit dieser Auskunft den liberalen Wählern und uns eine Freude machen wollten. Was uns wohl der Beweggrund zu der Abfassung dieser Berichtigung gewesen sein? Sollten wir nicht der Wahrheit nahe kommen, wenn wir angesichts dieser Auskunft sagen: „Aufgehört! Der Wolf geht um!“

Der Detailistenstand muß großen Wert darauf legen, daß er im Bürgerausschuss ebenfalls vertreten ist und zwar durch ihm angehörende Männer, die sein Vertrauen genießen und dieses durch ihr bisheriges Verhalten und ihre ganze Tätigkeit gerechtfertigt haben. Die nationalliberale Partei hat für die diesmaligen Wahlen zwei hervorragende Führer des Detailistenstandes auf ihre Listen gesetzt. Leider ist es in der zweiten Klasse nicht gelungen, den für diese Klasse vorgeschlagenen Vertreter des Detailistenstandes

rangem, die den tiefen Ernst und die eberne Bewusstheitigkeit des Meisters offenbaren. Es heißt da: „Man behauptet immer, die Künstler holen ihre Inspiration im Feuer der Liebe. Die Inspiration! Ah, ach, ach. Das ist ja eine alte, romantische Idee, die gar keinen Sinn hat. Die Inspiration — das soll heißen, ein Donnerstog treibt einen Jüngling von zwanzig Jahren plötzlich, eine Marmorstatue zu machen, mit einem Schlege ein Hauptwerk zu vollenden an dem Delirium seiner Imagination heraus, während der Nacht. Gewöhnlich erklären sich ja solche Delirien in der Nacht, ich weiß nicht warum. Das ist Unsinn. Alles, was man auf einen Schlag in Eile und efferfieber Erregung macht, ist man gestowungen zu zerföhren. Solche Inspirationen sind vom Uebel. Das Genie ist die Ordnung selbst, die Konzentration aller Fähigkeiten des Moches und des Gleichgewichtes. Man hat oft meine Skulptur das Werk eines Exaltierten bezeichnet. Ich bin das Gegenteil eines exaltierten Menschen; mein Temperament ist vielmehr schwerfällig und weich. Ich bin nicht ein Träumer, sondern ein Mathematiker; meine Skulptur ist gut, weil sie geometrisch ist. Ich leugne nicht, daß sich in meinen Werken Erregung findet, aber nur weil sie wahr sind. Diese Erregung findet sich nicht in mir, sondern in der Natur, in der Bewegung der Form.“ Das göttliche Werk selbst ist erregt.“

Kleine Mitteilungen. Das XXV. Jahr. Von dem Gedanken, daß die Firma S. Fischer in Berlin unter diesem Titel als Jubiläumsgabe erscheinen ließ, wurden in wenigen Tagen 2000 Exemplare verkauft. Ein Neubruck — 21. bis 50. Tausend — ist in Vorbereitung. Dieser auf dem deutschen Büchermarkt seitens Erfolg spricht für den inneren und äußeren Wert des Buches, der durch den billigen Preis noch erhöht wird. Der vornehm ausgestattete, reichillustrierte Band, der auf 471 Druckseiten 71 bis jetzt noch unveröffentlichte Beiträge erster Autoren des Fischer'schen Verlags

durchzuführen. Dagegen ist Sorge getragen worden, daß der Detaillistenstand in der ersten Klasse einen ganz sicheren Sitz bekommt. Gerne würde man den Wünschen dieses wichtigen und hochangesehenen Berufszweiges nach einer vermehrten Vertretung entgegengekommen. Aber auch hier waren, wie dies im Leben so oft der Fall ist, die Verhältnisse stärker als die Menschen. So mußte denn auch die Absicht, den in der zweiten Klasse nicht gewählten Vertreter des Detaillistenstandes nachträglich in der ersten Klasse an eine sichere Stelle zu setzen, aufgegeben werden, da es absolut unmöglich war, noch einen solchen Platz frei zu machen. Wie wichtig es für den Detaillistenstand ist, einen berechtigten Vertreter im Bürgerausschuß zu haben, der in der Lage ist, seine Interessen wahrzunehmen, hat sich in den letzten Jahren bei wiederholten Gelegenheiten gezeigt, so u. a. bei der Erörterung der Vorgänge bei dem vorjährigen Schaufensterwettbewerb und bei der Beratung der stadträchtlichen Vorlage auf Einführung der Sonntagsruhe. Will der Detaillistenstand auch in dem zukünftigen Bürgerausschuß eine tüchtige Vertretung haben, die jederzeit bereit ist, frei und offen, ohne Rücksicht nach oben oder unten zu nehmen, seine Meinung zu sagen über das, was der Detaillistenstand wünscht und fordert, dann muß er

die nationalliberale Liste wählen.

Für unsere Industrie

ist der Ausfall der am Dienstag, 14. November, stattfindenden Wahl der ersten Wählerklasse von weittragender Bedeutung. Voraussetzlich werden in den nächsten Jahren an die Stadtverwaltung und den Bürgerausschuß Fragen herangetragen, deren richtige Lösung für die weitere Entwicklung unseres Industrieplatzes von einschneidender Natur sein werden. So wird u. a. wahrscheinlich die Erweiterung des Industriehofens erforderlich sein. Bei der Bearbeitung und Durchführung dieses Projektes ist es aber dringend notwendig, daß sachverständige Berater aus den Kreisen der Industrie in den maßgebenden Rätepositionen zur Verfügung stehen, um möglichst allen berechtigten Wünschen der Industriellen zu entsprechen und die Erweiterungsanlage so zu gestalten, daß sie allen modernen Anforderungen Rechnung trägt, den nur unter diesen Bedingungen wird sie eine starke Anziehungskraft ausüben. Der Wettbewerb der verschiedenen Industriezentren wird ein immer stärkerer. Alle größeren Städte am Niederrhein und Mittelrhein bemühen sich seit Jahren, möglichst viel industrielle Niederlassungen zu erhalten. Sie bieten alles auf, um diesen Zweck zu erreichen, von der richtigen Anschauung ausgehend, daß eine tüchtige, leistungsfähige Industrie nicht nur der Arbeiterklasse des betreffenden Ortes vermehrte Arbeitsgelegenheit bietet, sondern daß sie auch das Rückgrat der städtischen Finanzen bildet. In neuerer Zeit ist auch das Oberbergingebiet in den Kreis der Konkurrenten für die Beschaffung guten und billigen Industriegebietes getreten. Diese Entlohnung wird durch die Schiffbauindustrie des Oberbergingebietes, sowie durch die vermehrte Ausnützung der Wasserkräfte für elektrische Licht- und Kraftanlagen noch eine sehr starke werden, sodas Mannheim gezwungen sein wird, alles aufzubieten, um sich den Ruf, die südwestdeutsche Industriemetropole zu sein, zu erhalten. Auch im Hinblick auf diese schwierigen Zukunftsaufgaben ist es dringend wünschenswert, daß maßgebende Persönlichkeiten der Industrie sich und Stimme im Stadtverordnetenkollegium und im Stadtrat haben. Soll der Industrie diese ihr gebührende Vertretung gewährleistet werden, so kann dies nur geschehen durch die Wahl der Liste der nationalliberalen Partei, auf der sich die Namen hervorragender Industrieller und sonstiger markanter Persönlichkeiten des hiesigen Wirtschaftslebens befinden. Daher kann für die Industrie am Dienstag, 14. November, die Parole nur lauten:

Einmütiges Eintreten für die nationalliberale Liste.



Die Handwerker auf der Vorschlagsliste der nationalliberalen Partei.

Die „Vollstimme“ moquiert sich darüber, daß, wie sie sagt, höchstens 3 Handwerker an ausführender Stelle der nationalliberalen Liste für die erste Wählerklasse stehen. Nehmen wir an, daß die „Vollstimme“ mit dieser Behl recht hat. In ist denn das nicht genug? Jeder vorurteilsfreie Handwerker wird zustimmen, wenn wir sagen, die nationalliberale Partei hat dadurch, daß sie auch durch die erste Klasse mindestens 3 Handwerker wählen lassen will, aufs neue gezeigt, welche Hochachtung und Wertschätzung sie dem Handwerkerstand entgegenbringt und daß die führenden Persönlichkeiten der nationalliberalen Partei durchdringend sind von der Ueberzeugung, daß eine richtige und starke Vertretung des

vereint, kostet nur 1 Mark. Der Reinertrag des Jubiläumswertes ist für die Pensionanten der Deutschen Zeitungs- und Schriftsteller bestimmt. — Wir stellen herzlich mit, daß Dr. Oetterschlag, der Generalsekretär der Bühnengenossenschaft, mit seiner Klage auf Ungültigkeit seiner Entlassung abgelehnt wurde. Nunmehr wurden neue Gründe gesucht, um seine Entlassung zu rechtfertigen und zwar werden ihm Liebesbeziehungen mit einer vor zwei Jahren ausgeschiedenen Sekretärin vorgeworfen. Dr. O. hat nunmehr Klage auf Unterlassung seiner tränkenden Behauptung erhoben.

Groß-, Hof- und National-Theater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, den 12. November: „Die Zigeuner“, Anfang 6 Uhr. — Montag, 13. (Kutsch, Abends: „Die Hermannschlacht“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Dienstag, 14. (Vollstimmungs- und Klavierabend). Anfang 5 Uhr. — Mittwoch, 15. (Die Frau im Hundstall, Samstags und Sonntag). Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, 16. (Kutsch, Abends: „Die Hermannschlacht“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, 17. (Kutsch, Abends: „Die Hermannschlacht“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Samstag, 18. (Kutsch, Abends: „Die Hermannschlacht“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, den 19. (Kutsch, Abends: „Die Hermannschlacht“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Montag, den 20. (Kutsch, Abends: „Die Hermannschlacht“, Anfang 7 1/2 Uhr.

Handwerks auf dem Rathaus dringend notwendig ist. Jeder Handwerker wird aber auch gern zugestehen, daß ebenso wie das Handwerk auch die übrigen Berufe das Recht haben, eine Vertretung zu beanspruchen. Unsere Handwerker sind so intelligent und so objektiv, daß sie die ersten sind, die dem Worte „Jedem das Seine“ Verständnis entgegenbringen.

Bekanntlich sind bereits in der zweiten Klasse durch die nationalliberale mehrere Vertreter des Handwerks gewählt worden. Wir möchten ausdrücklich darauf hinweisen, daß bis jetzt noch von keiner anderen Partei bei den diesmaligen Wahlen Handwerker gewählt worden sind. Nur der nationalliberalen Partei hat es das Handwerk zu danken, wenn sie schon bei den hinter uns liegenden Wahlen Vertreter erhalten hat. Und wie wird es in der ersten Klasse werden? Man sehe sich doch einmal die Vorschlagslisten der einzelnen Parteien genau an! Da ist es wieder die nationalliberale Partei, von der das Handwerk in ganz hervorragender Weise bedacht worden ist. Bei keiner anderen Partei haben die Handwerker so weitgehende Berücksichtigung gefunden. Durch die Wahl der nationalliberalen Vorschlagsliste haben die Handwerker Mannheims die beste Aussicht, sich eine der Bedeutung ihres wichtigen Standes entsprechende Vertretung im Bürgerausschuß zu schaffen. Deshalb muß jeder Handwerker die nationalliberale Liste wählen.

Aus der Stadtratsitzung

vom 9. November 1911.

Zur Feier der Einweihung des neuen Reichsbankgebäudes veranstaltet der Stadtrat gemeinschaftlich mit der Handelskammer und dem Verein der Mannheimer Banken am Samstag, 18. November, nachmittags 2 Uhr, in der Wandelhalle des Rosengartens ein Festmahl. Ueber die Einzelheiten wird noch Bescheid mit den anderen Beteiligten in heutiger Sitzung Bescheid gefasst. Auch an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß die Einzeichnungslisten für das Festmahl bis 16. November bei folgenden Stellen aufliegen: Sekretariat des Oberbürgermeisters (Rathaus, Zimmer 7), Handelskammer, Banken, Börse, Verkehrsbureau und Rosengarten-Restaurant.

Die Besuchszeiten in der Kunsthalle für die Sonntage im Winter werden auf Antrag der Direktion mit Rücksicht auf die seitberigen praktischen Erfahrungen auf 11 bis 1 und 2 bis 4 Uhr festgesetzt.

Aus Anlaß eines Spezialfalles beschließt der Stadtrat grundsätzlich, daß das graphische Kabinett (sanftwissenschaftliches Institut) für Veranstaltungen irgendwelcher Art, die nicht im Rahmen seiner eigentlichen Zweckbestimmung liegen, nicht benützt werden darf.

Der Stadtrat ist im Benehmen mit dem Verkehrsverein verschiedene Beschlüsse über die Verwertung der im laufenden Jahre noch verfügbaren Mittel für Industrieklasse.

Das Statistische Amt wird zur Vornahme der alljährlich üblichen Zählung aller leztenhanden Wohnungen ermächtigt.

Zusolge Aufforderung Groß-Bezirksamts äußert sich der Stadtrat über das Wandvorhaben der Eigenheimbau-Gesellschaft m. b. H. hier, die in der Gemarkung Vorberer Riemen auf Siedelheim-Rheininger Gemarkung die Errichtung einer Landhauskolonie beabsichtigt.

Das Straßenbahnamt wird mit der Ausarbeitung eines generellen Projektes über die Anlage einer Schleife der Straßenbahn beim Kennplatz beauftragt.

Der Stadtrat nimmt zu dem vom Evangelischen Kirchgemeindeamt vorgeschlagenen Geländetausch zum Zwecke der Gewinnung eines Platzes für die Evangelische Kirche im Langeröttergebiet Stellung.

Die Verhandlungen wegen Erwerbung des Grundstücks O 7, zur Verbreiterung der Zylinderstraße sind an der zu hohen Forderung der Grundstückseigentümerin gescheitert.

Auf das Geiseln eines hiesigen Viehhändlers um Ueberlassung städtischen Geländes zur Errichtung einer Schweinemästerei erklärt sich der Stadtrat bereit, jedoch unter bestimmten noch näher zu vereinbarnden Bedingungen zur Verfügung zu stellen.

Nachdem von Vertretern des am Mannheimer Markt interessierten Viehhändlers Beschwerde darüber geführt wird, daß für den hiesigen Schlacht- und Viehhof allzu strenge feuerpolizeiliche Vorschriften erlassen worden sind und daß namentlich die Handhabung der Feuerpolizei strenger sei als an einem benachbarten Markt, beschließt der Stadtrat in einer dringenden Vorstellung an Groß-Bezirksamt um Abstellung dieser Mißstände nachzugehen.

Dem Antrag der Kronenhauskommission entsprechend, soll für die Behandlung von Siphilitispatienten im Kranenhaus mit „Salvarjan“ mit Rücksicht auf die Kostspieligkeit dieses Heilmittels außer den Verpflegungskosten vom 1. n. n. ob eine Sondervergütung erhoben werden.

Aus dem Großherzogtum.

BNC. Koblenz, 6. Nov. Aus Anlaß der Betriebsöffnung hat die Firma G. S. S. Koblenz, die in der Koblenz (Schleiferei) auf gestern mittag Einladungen an die Spitzen der Behörden, den Gemeinderat, Bürgerausschuß, die Vertreter von Industrie und Gewerbe, die Presse, sowie an die Vorstände der hiesigen Arbeitervereinigungen ergaben lassen, um den Betrieb und seine Einrichtungen zu besichtigen. Von der

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 12. November: „Die Journalisten“, Anfang 8 Uhr. — Sonntag, den 13.: „Der Verlobte“, Anfang 8 Uhr.

Groß-, Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Die Räuber.

Eine in allen Teilen wohlvorbereitete, wohlhabende Neuenstadtlerin der Räuber, für die Ritter sehr viel Dank und Anerkennung gebührt. In starker Steigerung spielte sich das Drama vor den stark gefüllten Zuschauern ab, die Räuberhorden waren von kräftigen Leben erfüllt, Wildes voll Sturm und Drang und Leidenschaft. Die fremden Bilder hatten keine Aenderung erfahren. R. v. M. spielte den Franz Moor. Es war ganz die Leistung eines klugen, überlegten, wägenden Schauspielers. Man spürte förmlich, wie er den Franz sich selbst zurecht fand, sich in ihn eingedrückt hatte und langsam in ganzer Lebensfülle und Wirklichkeit stehen zu lassen. Sein Franz ist ein sehr jugendlicher, elastischer Schurke, eine geschmeidig schnelle Kugel mit Sammelkugeln und scharfen Kanten, weniger lauernd, als sprunghaft auftretend, in seinem elastischen Willen zum Bösen schnell er wie unwillkürlich bald

Einladung wurde auch ergiebig Gebrauch gemacht. Der Sitz der Firma, eine der bedeutendsten Diamantfirmen Deutschlands, ist Berlin. Der hiesige Betrieb arbeitet zunächst mit 25 Arbeitern, der Saal ist jedoch für 60 Schleifstühle eingerichtet und der ganze Bau darauf aufgeführt, daß Arbeitsräume für 100 Arbeiter leicht geschaffen werden können. In unserer Stadt wird das neue industrielle Unternehmen allgemein freudig begrüßt. BNC. Wiesloch, 6. Nov. Nach eingetretener Genehmigung Sr. Ministeriums des Kultus und Unterrichts wird die Neuordnung der Unterrichtsstunden an der Realschule hier, wonach fast der gesamte Unterricht auf die Zeit von 8—1 Uhr vorm. gelegt wird, mit Mitte des Monats November in Kraft treten.

* Singen, 10. Nov. Der vom Gitzig hier erfasste Vorkarbeiter Greiner ist seinen Verletzungen erlegen.

* Immendingen, 10. Nov. Eine fürchterliche Bluttat wurde in dem eine Stunde von Beuron entfernten Walde entdeckt. Im sog. Reifswald wurde die Hausfrau Karol. Teufel aus Rottweil-Mühlbach und deren Sohn erschossen aufgefunden. Nach den vorläufigen Feststellungen scheint Muttermord und Selbstmord vorzuliegen. Der Sohn war in letzter Zeit als Bahnhofsbuchhändler in Rottweil tätig.

BC. St. Gallen, 7. Nov. Wie die „Fr. Stimme“ berichtet, war anfangs dieser Woche der Untersuchungsrichter hier, um Erhebungen bei dem Notar Peiss zu machen. Es soll sich um geschäftliche Unregelmäßigkeiten handeln, weshalb Peiss vorläufig von seinem Amte suspendiert wurde.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Herberennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Samstag, 11. November.

Saint Louis.

Preis des Cyclams: Belle de New York — Galatinee.
 Preis du Jobioque: Bico — Worwid 5.
 Preis des Faunes: Le Brindly — Imperator 3.
 Preis du Capitaine: Ma Lulu Gioe — L'Aspirant.
 Gambicay de Gloire: Philipp 2 — Castagnette 5.
 Preis des Arancaris: Martini 3 — Capelle.

Ruderboot.

* Der Mannheimer Ruderclub „Amicitia“ hielt am 8. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr im kleinen Saale des „Rohrs“ seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab, die bei einem guten Besuche zu erstehen hatte. Es wurde zunächst der Jahresbericht vorgelesen, aus dem hervorzuhelien ist, daß der Verein in der verflochtenen Saison 15 Siege auf offenen Regattaen erringen konnte. Nachdem hierauf noch der 1. Kassier über die Einnahmen und Ausgaben im obgeschlossenen Vereinsjahre Bericht abgelegt hatte, wurde dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt. Die anwesenden Mitglieder drückten ihm ihre Anerkennung und Dankbarkeit für sein erprobtes Wirken in einem dreifachen „Ovo. Ovo. Oro“ zum Ausdruck. — Die anschließende Rundschau der Vorstandsmitglieder hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Herr H. A. Schumacher, 2. Vorsitzender: Herr Daniel Eng, 1. Schriftführer: Herr Reib, 2. Schriftführer: Herr Adolf Müller, 1. Kassierer: Herr Karl Hoffmeister, 2. Kassierer: Herr Philipp Steig, 1. Ruderwart: Herr Heinrich Riel, 2. Ruderwart: Herr Adolf Steig, Ruderälteste: Herr Robert Heller, Herr Felix Hoff, Herr Julius Barber, Beisitzer: Herr Dr. A. Deusch, Herr Ludwig Zimmer, Vertreter der Öffentlichkeit: Herr Jakob Ritterich, Herr Karl Hanth. Alle dem Verein betreffende Vorbesprechungen sind an die Adresse des 1. Schriftführers, Herrn Reib, St. Louis, Mannheim, Poststraße 9, zu senden.

Reisenplan.

* In Ludwigshafen treffen sich morgen nachmittags 3 Uhr am dem Platz am Luisenpark der Fußballverein Kaiserslautern und der Ludwigshafener „F. A. Pfalz“ im Rasenplatz.

* Viktoria-Sportplatz Heidelberg am der Neckarstraße. Kommen Sonntag findet auf dem Viktoria-Sportplatz wieder ein interessantes Wettspiel statt. Es treffen sich zum letzten Male in der Vorrunde um die Meisterschaft des Neckarlandes der Klasse „B“ die beiden ersten Mannschaften des F. A. Pfalz: S. A. N. H. und des F. A. Viktoria 1903 Heidelberg. Wönig, erst dieses Jahr in die „B“-Klasse übergetreten, verfügt über eine sehr gute Mannschaft, was auch der Sieg über Viktoria Heidelberg mit 5:1 und die knappe Niederlage gegen den vorjahr. Gaumeister Sportverein Waldhof erkennen läßt. Auch Viktoria wird mit einer kompletten Mannschaft auf dem Felde erscheinen. Der Beginn des Spieles ist auf halb 3 Uhr festgesetzt.

Luftschiffahrt.

* Die Kölner Luftschiffahrten. Die beiden Militärluftschiffe „M. 1“ und „M. 2“ sind Donnerstag nachmittags zu längerem Probieren aufgestiegen. Wie die „Köln. Ze.“ hört, sind über einem abgelegenen Gebiet zwischen Bocklembach und Obendorf vom Luftschiff „M. 2“ Sprenggeschosse von 40 Kg. Gewicht ausgeworfen worden. Die Versuche, die zum erstenmal angestellt wurden, gelangen überraschend gut. Die Meßapparate im Schiff arbeiteten aufs genaueste; die Geschosse schlugen genau an den im voraus bestimmten Punkten ein.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Firmensand, 9. Nov. Auf das vom hiesigen Bürgermeisteramt geforderte und vom Schlachthausdirektor erstattete Gutachten über den An- und Verkauf des Schlachtwertes und die unvernünftigmäßig hohen Preise, namentlich des Schweinefleisches, beschloß gestern abend die hiesige Regierung ihre Verkaufsläden in vierzehn Tagen zu schließen.

* Sempersheim, 9. Nov. Die Rheinische Schauferei-Gesellschaft für elektrische Industrie, U. G. Mannheim, beschäftigt an der Kreisstraße Worms-Büchel auf dem städtischen Grundstück eine Transformatorstation zu errichten. Der hiesige Ortsvorstand gab die hierzu erforderliche Erklärung ab, daß das fragliche Gelände zum Bauen geeignet ist.

* Lindenfels, 9. Nov. Das Ritterliche Namenen, gen. „Bention Schlösschen“, ging auf dem Zwangsversteigerungs-

auf ein Bepuß, bald auf einen Tisch und arbeitet das Böse in sich heraus mit einer fast anziehenden Unruhe und Nervosität der Arm- und Beinbewegungen. Und dieser Franz verliert nie die eigentliche menschliche Weisheitsgestalt, keine Abstraktion des Bösen; im Monolog des ersten Aktes, in dem er seine Häßlichkeit und ihre seelischen Folgen so kühl zergliedert, ist's da nicht, als wenn im tiefsten Herzensgrund eine Träne weinte und ein Schauer die Seele schüttelte, die Leid trägt, daß sie das Böse wolle muß. Diesen Franz führte Kolmar in starker Geschlossenheit und energischer Steigerung bis zum Schluß durch, auch in der Schlussszene wußte er zu erschüttern, wennschon die undeutliche Sprache den Eindruck beeinträchtigte. Herr Franz Ludwig ließ durch Anschlag um Rücksicht bitten wegen Indisposition, es wird daher angemessen sein, seinen Karl Moor nur einfach zu erwähnen. Eine sehr angenehme Ueberraschung bot Maria Fein als Amalia. In dieser jugendlich schlanken Gestalt wohnt offenbar eine bedeutende darstellerische Kraft, ein starkes Temperament, eine reiche Phantasie. Ihre Amalia hatte vollstädtiges Leben, Mut und Kraft, eine starke und große Liebe und war so ganz frei von der weimerischen Sentimentalität, in die diese Gestalt oft und gerne gefüllt wird, daß und selten eine menschlichere und wahrere Amalie begegnet ist.

Am Vorabend der Wahl

also Montag, den 13. d. Mts., abends halb 9 Uhr findet in den Sälen des Rathhauses eine große

Öffentliche Wähler-Versammlung

der Nationalliberalen Partei statt. Als Redner sind gewonnen die Herren:

Stadtrat Dr. Th. Alt

über „Die Arbeiten und die Grundsätze der Fraktion des Rathhauses“

Stadtv. Handwerkskammersekretär Haussner

über „Handwerk und Stadtverordnetenwahlen“.

Parteifreunde! Erscheint noch einmal in großer Zahl! Beweist Eure Treue und Eure Opferwilligkeit für unsere Sache.

Der Parteivorstand.

Geschäftliches.

Die untere Dreieckstraße hat nun auch ihr Café. Heute wird in 113-114 das Wiener Café Friedrichsbad eröffnet. Die hübschen, gemächlichen Lokale werden sich neben guter Wirtschaftsführung bald händliche Besucher erwerben. Zum Auskaffee kommt Weininger, Metzger- und Aufwärtiger Bier. Eigene Konditorei. Siehe Anzeiger.

Volkswirtschaft.

Stap a. Co., Elektrizitätsgesellschaft m. b. H. Mannheim.
Nach dem Beschluß der Gesellschaft vom 24. Oktober a. c. ist das Stammkapital von M. 488 000 auf 500 000 erhöht worden. Dem Obergeringenieur Otto Graff wurde Gesamtprokure erteilt. ☺

Bräuereigesellschaft zur Sonne vorm. S. Wolf in Speyer.

Nach dem Geschäftsbericht erstellte die Gesellschaft ein Bruttoertragnis von M. 193 820 gegenüber M. 180 261 im Vorjahr. Nach Abzug der statutarischen Abschreibungen von M. 80 200 (80 267) verbleibt ein Reingewinn von M. 111 620 gegen M. 93 384 im vergangenen Geschäftsjahr. Einschließlich M. 21 085 (11 586) vierjährigen Vortrag blieben M. 132 705 (104 970) der am 26. d. M. stattfindenden Generalversammlung zur Verfügung. Nach den üblichen Rückstellungen soll aus dieser Summe eine Dividende von 5 Prozent = M. 70 000 (wie im Vorjahr) ausgeschüttet und M. 30 744 (21 085) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Bei einem Aktienkapital von M. 1,4 Millionen, M. 1 102 113 (1 106 110) Hypotheken, worunter M. 685 413 (690 419) auf Wirtschaftsanlagen und M. 200 000 (200 000) Obligationen stehen in der Bilanz Brauerei, Grundbesitz und Stammhaus „Sonne“ mit M. 1 466 010 (1 468 036) und die 23 (22) Wirtschaftsanlagen und 3 Gebäude mit M. 853 900 (841 267) zu Buch. Ferner figuren: Maschinen und Brauereierrichtungen mit M. 326 120 (324 507), Keller mit M. 115 830 (128 883), Wirtschaftsanlagen mit M. 74 230 (77 764), Rührpark mit M. 78 720 (78 078), Flächen mit M. 8510 (8581), Mobilien mit M. 1.— (1.—). Verträge an Bier, Malz und Hopfen etc. mit M. 287 044 (288 829) und Kassa mit M. 11 755 (18 822). Die Debitoren in laufender Rechnung mit M. 148 818 (185 278) und M. 806 948 (826 287) Darlehen stehen M. 334 686 (468 565) Kreditoren, M. 91 404 (58 512) nicht verfallene Malzsteuer und M. 134 758 (140 296) Konten gegenüber. An Reserven sind M. 108 000 (103 300) vorhanden.

Ueber die Aussichten im neuen Geschäftsjahr führt der Bericht des Vorstandes folgendes aus: „Im neuen Geschäftsjahr haben die Preise für Malz und Hopfen eine außerordentliche Höhe erreicht. Diese Mehrbelastung wird uns insofern nicht im vollen Umfange treffen, da wir infolge günstiger Abkäufe aus dem Vorjahr für einen großen Teil unserer diesjährigen Bedarfs gedeckt sind. Da ferner das Malz der neuen Kampagne eine höhere Ausbeute verspricht und außerdem vom 1. Okt. a. c. ab eine für den Export günstige Regelung der Uebergangsabgabe für Bier in Kraft getreten ist, so glauben wir auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis erhoffen zu dürfen.“

Chemisch-pharmazeutische Fabrik, Dr. Simon, Gesellschaft m. b. H. Mannheim. Unter dieser Firma wurde laut Geschäftsvertrag vom 4. November a. c. eine G. m. b. H. begründet zum Zweck der Fabrikation und des Vertriebs von chemischen Produkten und chemisch-pharmazeutischen Präparaten. Das Stammkapital beträgt M. 20 100. — Zu Geschäftsführern sind bestellt: Dr. Leo Simon, Dr. Otto Zimmermann, Privatier Lion Hanau, sämtlich in Mannheim.

Getreide- und Samen-Kontrollgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Diese erst vor zwei Jahren errichtete Gesellschaft tritt nunmehr in Liquidation gemäß Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 23. April a. c. Zum Liquidator wurde Joseph Siebened Rotterdam bestellt.

Vorschlag bei Kapitalanlagen. Mitgeteilt von der Handelskammer. Immer wieder werden Privatleute durch allgemeine gehaltenen Versicherungen veranlaßt, neuen Gesellschaften für Kapitalanlagen Ersparnisse zur Verfügung zu stellen. Hierfür kann nicht einbringlich genug gewarnt werden. Ueber neuerliche Vorkommnisse ist die Handelskammer in der Lage Auskunft zu geben. Sie bittet Firmen und Privatleute sowohl, von ihren Befragungen und von Anerbietungen der Kammer Kenntnis zu geben.

Wenger'sche Brauerei A.-G. Worms. Die Verwaltung beabsichtigt die Ausschüttung einer Dividende von 4 Prozent für das abgelaufene Geschäftsjahr vorzuschlagen gegenüber 3 Prozent im Vorjahre.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Wauwau feiert auf ermutigende Kabelberichte, Deckungen der Bailliere, unabhängige offizielle Wetterberichte, bessere Nachrichten aus Manchester und größere Kaufkraft. Im ferneren Verkehr kam dann eine schwächere Tendenz zum Durchbruch u. la Bailliere lautende Ertragsberichte bekannt wurden, Abgaben für fremde Rechnung erfolgten und Realisierungen vorgenommen wurden. Schluß stillig.

New York, 10. Nov. (Produktenbörse.) Weizen setzte in williger Haltung per Dezember $\frac{1}{8}$ c. niedriger gegen den letzten Schlusskurs ein. Im allgemeinen war der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Schluss fest, doch Preise noch $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{8}$ c. niedriger.

Verkäufe für den Export: 10-Bootladungen.

Umsatz am Terminmarkt: 500 000 Bushels.

Mais eröffnete in williger Haltung. Im weiteren Verlaufe verkehrte der Markt im Einklang mit Chicago.

Schluss fest.

Verkäufe für den Export: 12 Bootladungen.

Umsatz am Terminmarkt: 0 Bushel.

Chicago, 10. Nov. (Produktenbörse.) Weizen setzte unter dem Einflusse entmutigender Kabelberichte und unter dem Druck von Liquidationen in williger Haltung, mit Dezember $\frac{1}{8}$ c. unter der gestrigen amtlichen Schlussnotierung ein; sodann gaben die Preise noch weiter nach infolge eines a la Baisse lautenden Berichtes des St. Louis Modern Miller, Abgaben der Kommissionshäuser und infolge von Meldungen über umfangreiche Ankünfte im Nordwesten. Im ferneren Verkehr griff dann eine Erholung Platz und die Preise konnten auf Deckungen der Baissiers. Berichte aus Minneapolis über bessere Nachfrage nach Lokware und fester lautenden Berichten von den nordwestlichen Märkten ihre anfänglichen Verluste wieder zurückgewinnen. Schluss fest.

Preise $\frac{1}{8}$ c. niedriger bis $\frac{1}{4}$ c. höher. Späterhin war die Tendenz befestigt auf Deckungen der Baissiers, bessere Expornachfrage, Hausunterstützung und bessere Nachfrage nach neuem Mais. Schluss fest, Preise unverändert.

Mais büsste bei Beginn des Marktes, infolge a la Baisse lautender Meldungen über die Ankünfte im Innern und Abgaben der Kommissionshäuser, per Dezember $\frac{1}{4}$ c. ein. Die rückläufige Bewegung machte dann zunächst noch weitere Fortschritte, da grössere Zufuhren in neuem Mais angekündigt wurden, die schwache Tendenz am Weizenmarkt verstimmt und aufklärendes, kaltes Wetter prognostiziert wurde.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Datenblatt Nr. 1.
Angekommen am 9. November.
Verberg „Albion“ von Antwerpen, 6594 Td. Stückgut und Getreide.
Preiser „Marie Deleue“ von Rotterdam, 6800 Td. Stückgut.
Göttinger „Hendel 97“ von Köln, 6800 Td. Stückgut und Getreide.
De Ouden „Jan 21“ von Antwerpen, 1900 Td. Stückgut.
Vaterfür „Polar“ von Rotterdam, 7800 Td. Stückgut und Getreide.

Datenblatt Nr. 2.
Angekommen am 9. November.
Wöllow „Ed. H. H. O.“ von Duisburg, 3051 Td. Petroleum.
Veier Jodvers „Berechnung 29“ von Rotterdam, 8700 Td. Sta. u. Get.
W. H. G. „E. R. R.“ von Antwerpen, 1100 Td. Kohlen.
Hauts „Möbius“ „Emma Wilhelmina“ von Antwerpen, 1200 Td. Stückgut.

Datenblatt Nr. 3.
Angekommen am 10. November.
Stadt „Carl Georg“ von Rotterdam, 3430 Td. Frauenmische.
Pinsler „Vina Yule“ von Antwerpen, 3175 Td. Cement.
Belgier „Maria Gillabrig“ von Antwerpen, 7300 Td. Kohlen.
Görger „St. Nikolaus 11“ von Antwerpen, 6000 Td. Kohlen.
Högl „Rome“ von Rotterdam, 7800 Td. Stückgut und Get.
Göttinger „Mannheim 29“ von Antwerpen, 4700 Td. Stückgut u. Get.
Seid „Dorothea“ von Antwerpen, 3000 Td. Stückgut und Getreide.
Wilmmer „Anna Carl“ von Rotterdam, 6000 Td. Stückgut u. Getreide.
Graf „Einigkeit“ von Antwerpen, 3000 Td. Eisenwaren.

Datenblatt Nr. 4.
Angekommen am 10. November.
Götsch „Eda“ von Antwerpen, 7600 Td. Kohlen.
Schula „Corven 11“ von Antwerpen, 7000 Td. Kohlen.
Sulzberg „Katharina 11“ von Rotterdam, 6000 Td. Getreide.

Datenblatt Nr. 5.
Angekommen am 9. November.
H. Kühne „Caroline“ von Duisburg, 1900 Td. Stückgut.
K. von „Marie Kela“ von Antwerpen, 2500 Td. Stückgut.
G. Koh „Fuga Ueberbach“ von Rotterdam, 6000 Td. Get.
G. Göttinger „Deke“ von Antwerpen, 6000 Td. Kohlen.

G. Dünken „Ed. Schürmann S. 18“ von Duisburg, 6000 Td. Kohlen.
G. Verburg „Guisa“ von Antwerpen, 3000 Td. Getreide.

Wasserstands-Nachrichten im Monat November.

Regelstationen vom Rhein:	Datum						
	6.	7.	8.	9.	10.	11.	Bemerkungen
Conflanz							
Baldshut							
Köln							
Remagen							
Bonn							
Worms							
Frankfurt							
St. Gallen							
Basel							
Speyer							
Wien							
München							
Paris							
London							
Brüssel							
Amsterdam							
Antwerpen							
Lüttich							
Strassburg							
Metz							
Nancy							
Belfort							
Colmar							
Basel-St. L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							
Basel-L.							
Basel-N.							
Basel-R.							

Besondere Preisermässigung.

Eine Vereinbarung mit meinen Lieferanten ermöglicht es mir, meine grossen Lagerbestände **ganz besonders billig** zu verkaufen. Ebenso neu eingetroffene, durch Kassakäufe erworbene Waren.

Ich gewähre auf **Jackenkleider, Flausch-Mäntel, Gesellschafts- und Taillekleider, Costüm-Röcke, Blusen, Unterröcke, elegante Sammt-Paletots und Sammt-Costume**

25-50% Rabatt

A. Senfberg

03,4, neben der Hauptpost.

Meine Fenster zeigen die billigsten Nettopreise.

Vom Büchertisch.

Karen Ohorn: Unser Schiller. Ein Lebensbild für die Jugend und das Volk illustriert. In Ganzleinen geb. R. 3. Georg B. Dietrich, Hofverleger, München. Unter

den vielen Schillerbüchern dürfte wohl keines vorhanden sein, das trotz gedrängter Kürze so ausführlich und anschaulich über Schillers Leben und Schaffen erzählt, wie das vorliegende. Die elegante Ausstattung, die ebenso vorzüglichen wie zahlreichen

Illustrationen, machen das Buch zu einem vornehmen Geschenkwerk und zu einem prächtigen Volksbuch, das bei jedermann Freude hervorruft.

MAGGI[®] Bouillon-Würfel der beste!



5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

19182

Ungeliebte Frauen.

Roman von R. Waple.

[Katholik verboten]

Fortsetzung.

Von der imposanten russischen Residenz bis zu der beschneiten Stadt am finnischen Meerbusen war der Weg nicht mehr weit, und endlich war auch Wiborg erreicht.

Es war elf Uhr abends, als der Zug in den Perron einlief, und Nora, ermüdet und abgespannt von der langen Reise, verliess den Wagon, um sich nach einem Träger für ihr kleines Gepäck umzusehen. Sie beschloß, um niemand zu stören, für diese Nacht in einem Hotel abzustiegen. Aber kaum näherte sie sich der Tür des Wartesaales, als Fräulein Möllers behäbige Gestalt ihr den Weg vertrat und sie ohne weiteres in die Arme schloß.

„Da sind Sie ja richtig, Kindchen!“ sagte sie in ihrer alten, gemächlichen, resoluten Art. „Ich habe mich also nicht getäuscht, als ich meinte, daß Sie mich nicht länger als notwendig warten lassen werden! Aber wie schmal und blaß Sie geworden sind! Doch nicht am Ende krank gewesen, Kleine?“

„Nein, Tante Jettchen, gesund wie immer!“ entgegnete Nora, den Kopf schüttelnd, und erwiderte herzlich die Begrüßung der alten Dame. „Gearbeitet habe ich hart und etwas reisemüde bin ich, sonst aber fühle ich mich wohl!“

„Nun, dann sei Gott gedankt! — Hübnex, sorgen Sie für das Gepäck Ihrer neuen Herrin!“ rief sie dem alten Diener zu, der mit entblößtem Haupt neben ihr aufwartete. „Stellen Sie sich vor, Kleine, dieser eigenartige Mensch will sich noch immer nicht zur Ruhe setzen, obgleich Großmutter ihm ein sehr anständiges Regat angedacht, sondern behauptet, noch rüstig genug zu sein, um Ihnen zu dienen! Solch' ein ibrüchter Querkopf! — Wie ist es also — behalten Sie ihn im Dienst?“

„Darüber wollen wir später sprechen!“ erwiderte Nora ausweichend. „Härs erste bin ich so müde, daß ich mich kaum auf den Füßen halten kann! Guten Abend, lieber Hübnex! Nehmen Sie, bitte, meinen Koffer, und dann wollen wir gehen; ich nehme mich ordentlich nach einem stillen Zimmer!“

„Jawohl, jawohl, Kind! Glaube Ihnen, daß Sie müde sind! Solch' eine Eisenbahnfahrt mit ihrem Kellner, Gefäßel und Gefäßel greift an! Na, wir sind bald zu Hause! Da ist auch unser Wagon, Jammers hat uns schon bemerkt!“

Der alte Landbauer, der Nora am Beginn des Sommers in die Villa brachte, trug sie jetzt schnell dem alten Hause zu. Damals blühte und grünte das ganze nordische Land, jetzt stand der Winter an seiner Tür, und eisigkalter Wind pfiff ihnen unwirsch in das Gesicht. Zwischen jenem sonnigen Sommertage und dieser kühlen, mondellen Herbstnacht lagen nur ein paar Monate, aber welche Umwälzungen hatten sich während dieser Zeit vollzogen!

Die Fahrt war nur kurz, der Wagon hielt, und heller Lichtechein fiel über die stille Straße. Erstaunt hob Nora den Kopf, die ganze Front des alten Patriarchenhauses strahlte in festlichem Glanz.

„Tante Jettchen, was bedeutet denn das?“ fragte sie, der alten Dame folgend, die mit jugendlicher Leichtigkeit den Wagon verließ und an der Eingangstür die Glocke zog.

„Nichts Besonderes, Kind!“ nickte Fräulein Möller und schob ihre Begleiterin über die Schwelle der behaglich erwärmten Vorhalle. „Der alte Kasper hat sich zum Empfang seiner jungen Herrin herzlich geschmückt, ganz wie es sich ziemt! — Über dachten Sie, Ihr Heim dunkel und unwirtlich vorzufinden? — Nein, Kind, das wäre zu ungasflich, zu traurig gewesen, und hätte einen schlechten Eindruck auf Sie machen können, deshalb ließ ich alles, was sich überhaupt an Lampen vorfand, für den Fall Ihrer Ankunft instand setzen.“

„So, und nun seien Sie mir nochmals herzlich willkommen! Gott segne Ihren Einzug in dieses Haus und lasse Sie lange und glückliche Tage unter seinem Dache verleben! Kommen Sie jetzt, Kleine! Oben im Speisezimmer habe ich eine kleine Erfrischung zurechtgestellt, nach dieser so anstrengenden Fahrt wird Ihnen ein Glas Wein gut tun!“

Es war dasselbe, saalartige Zimmer, das Nora an Hilbens Verlobungstage zum erstenmal betrat, in das Tante Jettchen ihren reisemüden Gast führte, aber beim Dampenschein mochte es keinen so häßlichen Eindruck, sondern schien freundlicher, behaglicher, besonders da man überall Jettchen Möllers sorgende Hand fühlen konnte, die Tische und Fenster mit einer Unmasse blühender Blumen besetzt hatte.

„Setzen Sie sich, Kind und lassen Sie es sich schmecken!“ sagte sie, Nora in einen der hochlehnigen Stühle drückend. „Das ganze Hausinventar sowie die Schlüssel von Truhe und Schränken übergebe ich Ihnen morgen, heute werden Sie dazu zu müde sein, nur diesen einen hier soll ich Ihnen, nach dem Wunsch Ihrer Großmutter, gleich am Tage Ihrer Ankunft ausshändigen, er gehört zu dem Schreibtisch, den Sie in dem Kabinett neben Ihrem Schlafzimmer vorfinden. So, und nun stoßen wir an auf ein lautes, glückliches Leben!“

„Ja, Tante Jettchen, aber nicht in diesem Hause!“ entgegnete Nora ernst und ließ ihr Glas an das der alten Dame klängen. „Ich bin auf Ihren Brief hin gekommen, aber nicht, um mich in den Besitz des Vermögens zu setzen, auf das ich nicht das geringste Recht besitze, sondern nur, um mich zu erkundigen, ob ich es nicht näheren Verwandten abtreten kann!“

Fräulein Möller hörte ihr sehr aufmerksam zu, und so etwas wie Staunen malte sich in ihrem Augen Gesicht.

„Meine gute Eva besah gar keinen verwandtschaftlichen Anhang!“ erwiderte sie ruhig. „Eine weiltläufige Tante lebte bis vor einiger Zeit, aber auch die ist vor kurzem gestorben. Die einzigen, welche mit einigem Recht Anspruch auf das Vermögen Ihrer Großmutter erheben könnten, sind die Mertens, aber die sind nicht arm, denen brauchen Sie nichts abzutreten. Eva erfüllte Hilbens letzte Bitte, als sie ihre gesamte Hinterlassenschaft Ihnen testamentarisch vermachte, und deshalb, meine ich, sollten Sie sich weiter keine Kopfzerbrechen machen, ob Ihnen dieser Reichtum zukommt oder nicht.“

„Hilbens letzte Bitte?“ fragte Nora erkant. „Woher wissen Sie das, Tante Jettchen?“

„Ihre Großmutter selbst sagte es mir kurz vor ihrem Tode, als sie mich bat, Ihnen den Schlüssel vom Schreibtisch ihres verstorbenen Vaters zu übergeben. Mehr sagen kann ich Ihnen nicht, Kindchen, aber ich denke, alles, was Sie noch wissen müssen, finden Sie in den Büchern jenes alten Möbels, denn sonst hätte meine liebe Eva schwerlich so viel Gewicht darauf gelegt, daß gerade dieser Schlüssel Ihnen persönlich und sofort nach Ihrer Ankunft eingehändigt werde! — Aber nun sprechen wir lieber von etwas anderem! Morgen und übermorgen sind auch noch Tage, und diese geschäftlichen Dinge erledigen wir lieber, wenn Sie ausgeruht und — überlegt haben. Kopf über, Kopf unter soll man vergleichen nicht behandeln, liebes Kind, ich bin keine Materialistin, aber ich achte das Geld, weil es uns die Möglichkeit gibt, viel, unendlich viel Gutes zu tun! Das bedenken Sie, Kleine, gerade, weil Sie sehr reich geworden sind. Adolat Helgen, der in letzter Zeit die Geschäfte Ihrer Großmutter verwaltete, jagte mir einmal so nebenbei, daß Hilbe und ihre Mutter nicht einmal die Prozente ihres Vermögens verzehrten. Aber da wir gerade von Helgen sprechen! Sie erinnern sich doch gewiß noch dieses kleinen, brünetten Herrn, der eine Zeit lang zu den täglichen Wäuten der Mertensschen Villa gehörte? Stellen Sie sich vor, er hat sich verheiratet, und wissen Sie mit wem? Mit dem braunen, zungenfertigen Ding, der Emma Mertens, die übrigens ein geschelter Kopf ist und ihren Mann gewiß zehnmal in und aus dem Sack stecken wird! Ich wollte meinen Augen nicht trauen, als ich, es war drei Tage vor dem Tode Ihrer lieben Großmutter, die Verlobungsanzeige in der Zeitung las, denn damals hätte ich darauf schwören können, daß dem jungen Herrn ganz jemand anders im Sinn lag! — Nun, trotz des Todesalles in der Familie haben sie sich denn auch Knall- und Fall geheiratet und sind vor zwei oder drei Tagen nach Italien gereist! Was sagen Sie zu der Geschichte, Kind?“

Nora lächelte, denn die Augen des alten Fräuleins lagen gar zu prüfend auf ihrem abgepannten Gesicht, über das, bei Erinnerung an die Abschiedsrede von Helgen, Nichtiges helles Rot schob.

Fortsetzung folgt.

B. Kaufmann & Co. Beste und billigste Bezugsquelle für moderne Damen- u. Kinderkonfektion

Hotel Leinweber

D 5, 2

Wein-Restaurant. Casino Bar.

Spezialität: Wiener Küche.

Eröffnung: Heute Samstag 6 Uhr.

Adolf Kapletal. Johann Kampf.

Musensaal - Rosengarten.

Samstag, 11. November, abends 8 1/2 Uhr
Einziges Vortrag mit Lichtbildern

von Ingenieur Edward Richter

über seine räuberische Gefangennahme und Erlebnisse während der Gefangenschaft
Karten zu 4, 3, 2, 1 Mk. an der Concertkasse Heckel 10-1 und 3-6 an der Abendkasse.

Lichtspielhaus

Mittelstrasse 41.

Ab Samstag bis Montag:

Spannendes Sensations-Sitten-Drama

Rache

Ausserdem noch die übrigen

5 Nummern

unseres

19845

Sensations-Programm!

Versäume Niemand dieses wirklich herrliche Programm!

E 2, 14 Goldenes Lamm E 2, 14

heute großes Schlachtfest



wogu freundlich einladet

Wag Annegießer.
NB Abonnenten zu bürgerlichem Mittagstisch werden anrechnung en.

Wirtschafts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich die

Wirtschaft zum „Klostergärtchen“

U 6, 13

übernommen habe und heute Samstag eröffnen werde. Empfehle

Storchendrün Speyer :: Vorzügliches Essen

(auch im Abonnement) :: Keine Weine.

Hochachtung Frau Jakob Gerich.

Frachtbriefe

alles für, stets vorräthig in der
Dr. H. Haas's Buchdruckerei

Wohnungen

Friedrichsplatz 11

ist eine Schöne, der Neuzeit entsprechend eingerichtete

Herrschchaftswohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Bad, Speisek., Man., etc.
Centralheizung etc. billig zu verm.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Samstag, 11. November, von 4 Uhr
an Bruchzeitigkeit. 6 Uhr Salve.

Bitascope-Theater

Jungbühn - Kine-
matograph N 6, 10
Neu wieder vollständig neu,
großartiges Schiller-Programm.
Nur erste Neuheiten! - Deutsches Familienprogramm!
Som 11.-13. Okt. 1911.

Die Rache

in 3 Acten und 5 Ab-
theilungen.
Spieldauer 1 1/2 Stunde.

Erziehungsheim Schloss Hemsbach

a. d. Bergstrasse (Baden). Bahnstation; 1 St. v. Mannheim.
Höh. Reformschule m. Internat. f. Knaben u. Mädchen
Lernen durch Erfahrung. Erziehung durch Beispiel. Liebe-
volle Pflege. Individuelle Behandlung. Gründlicher wissen-
schaftlicher Unterricht. Praktische Tätigkeit in Labora-
torium, Werkstatt, Garten, Wald, Feld, Küche und Haus.
Kunst und Musik. Vorbereitung zum Einjährigen und
Abiturium. [17270] Dr. F. Bierau u. Frau.

Kochs Puppenklinik & 3, 10

Eisen Müffern



Mannheims und Umgebung zur gef. Nachricht,
daß von heute an meine hiesige betriebene
Puppenwerkstätte
für alle Fabrikate wieder eröffnet ist.
Neue Puppen, Puppengarderoben, Lein-
dergestellte, alle Ersatzteile für Puppen,
sowie Puppenperücken aus echtem Haar. Die
Preise sind gegen früher bedeutend ermäßigt.
Reparaturen bitte weg. prompt. Bestellung
mit recht bald zugehen zu lassen.
Julius Koch & 3, 10
Jungbühnstraße

Wer überleht deutsche Ge-
schäftsbriefe ins Eng-
lische und Spanische?
Offerten unter Nr. 9458 an
die Expedition des Blattes.

A. Hassler & Co.

Mannheim N 4, 13/14
Karlstr. 10 - Kunststr.
Telephon 4427.



Pelerinen u. Wettermäntel

in grösster Wahl.
Preise 10 12 14 16 18
20 bis 36. 64918

Ankauf Gebrauchter Kassenschränke

mit einem Boderraum von
mindestens 55x33x40 cm zu
kaufen gesucht. Offerten unter
Nr. 6534 an die Exp. des Bl.

Verkauf

Für Käufer zwei getragene
Frack-Anzüge
zu verkaufen. Zu erfragen in
der Expedition unter Nr. 9471.
2 getragene Lederjacken
1 wunzig (schöner fig.)
2 Dauerwandstiefel (stark) zu
verkaufen. 9472
Schmidstr. 17, part.

Diivans

Wettere praktische gut-
gearbeitete mo-erose
anz. auf Federn gearbeitet:
42, 48, 60, 90 Mk.
Gleiche Anfertigung.
Chaiselongue 28 Mk.
W. Frey, Tapezier, U 4, 7.

Stellen finden

Bautechniker
ober- rühlich für ein Archi-
tel wünsch gesucht. Derselbe
muss den Geb. 1 ostreien können.
Kloster 3. schner, guter Baumeister
und brüderlich vertraut mit
allen vorkommenden Arbeiten
sein. Gehalt und Tamtens.
Offerten mit Skizzen unter
Nr. 10064 an die Exp. des Bl.

Heute **Première** 3 Uhr
des grössten Schlagers der Saison
dem
König
unter den langen Films
der Attraktion • aller Attraktionen
Die vier Teufel

im
UNION-THEATER
Grandioses Sensationsdrama aus der Artistenwelt in 3 Akten.
Spieldauer: 1 Stunde
mit dem in Wirklichkeit aufgenommenen
Todessprung
aus dem Trapez.
Mit diesem Film ist zweifellos ein Kunstwerk geschaffen worden,
welches einzig in seiner Art dasteht und das jeder Kritik stand hält.
Der Stoff dieses Films ist derartig spannend, dass die Erwartungen
der Zuschauer von Scene zu Scene wachsen. Zweifellos wird der Film
die grösste Sensation erregen, umso mehr er ganz neuartig ist.
Ansserdem:
Das schwarze Meer während eines Sturmes.
Herrliche Naturaufnahme.
Jonathans Ruh: Union-Woche | Wie Max billig nach
(Komisch) | (Aktuelle Revue) | Paris fährt
Das Erwachen eines Herzens
Spannendes Schauspiel.

Lüchtige Monteure

für große Schloßarbeiten ge-
sucht und in allenorten
sofort gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschrit-
ten und Lohnansprüchen unter
Nr. 6545 an die Expedition
des Blattes.

Gesucht Kellermeister

von Rhein, Mosel oder
Pfalz, der in Keller wie
Holzfäher tüchtig, nüchtern
und energisch ist.
Off. m. genaue Lebens-
lauf u. Zeugnisabschrit-
ten sowie Gehaltsanpr. unter
Nr. 6531 an die Exp. des Bl.

Stellen suchen

Lüchtiger, erfahrener
Elektro-Monteur
i. B. in ungel. Sted., wünscht
alldort oder i. über die Lieber-
wading und Instandhaltung
einer 6- und 8-Strahlgewalt
zu übernehmen. Offert. unter
Nr. 9419 an die Exp. des Bl.

Junger Spanier

der sich in
angefühiger Weis, als spani-
schenjünger Mann präsent befin-
det, ist nach Mannheim zu
verändern. Off. Offerten unter
Nr. 9411 an die Exp. des Bl.

Verheirateter Mann m. guten Empfehlungen, geb. Militär, sucht Haus- verwaltung zu über- nehmen. Offerten unter Nr. 6380 an die Expedi- tion des Blattes.

Jung. Mann mit viel- seitigen, sucht Lehrstelle als ein. Beam. Anger.-Büch- oder Boten. - Off. Offert. u. Nr. 9436 an die Exp. des Bl.

Buchhalter

bilanzfähig, sucht Vertrau-
ensstellung. Suedender war
im Bucherrentenamt, leiblich
tät. Offert. unter Nr. 9274 an
Hassler & Vogler
H. G. Mannheim.
Lüchtiger Mann, umwöhnt
sowie Hausmädchen nach
Stellung per sofort u. 15. Nov.
Anwermännliche Stellenvermittlung
Rathhausstr. 11a.
T 5, 10 Teleph. 9112.
65259

Wirtschaften

Gutgehende Wirtschaft an
Wirtshaus, welche Kautions stellen
kann, sofort zu verm. Offerten
unter Nr. 65277 an die Expedition.

Gabelsbergerstr. 7

Wirtshaus mit 7 Zimmern
Wirtschaft ca. 1. Jan. zu verm.
Kautionsstelle 2 Sted. rechts 21096
Gabelsbergerstr. 7 Wirtshaus
Wirtschaft per 1. Januar zu verm.
Kautionsstelle 2 Sted. rechts.

Weinwirtschaft

mit großem Umsatz Krautbräu-
keller sofort unter günstigen
Bedingungen zu vermieten. Offerten
mit Preis unter Nr. 65189
an die Expedition des Blattes.

Wein-Restaurant gutes, abgetrenntes Ge- schäft, an tücht. Fachleute per. bald zu verm. Offert. u. 9398 an die Expedition.

Jung, erfa. Mann sucht
alldort anderweitig Beschäfti-
gung in Kap. zu übernehmen. Offert
unter Nr. 9398 an die Exped.

Mietgesuche

Gesucht von Amdorf, Ham-
per 1. April 4. od. 5-Zimmer-
Wohnung. Bad elektr. Licht.
Lage: Nähe Kollerting. Off.
unter 9440 an die Exped. des Bl.
von Amdorf, 44-jährig
p. 1. April od. früher

6 Zimmerwohnung

2. od. 3. Etage in feiner Lage, bei
vergn. Halterei, elektr. Licht,
CH u. G.P. 65188 an die Exp.

3-Zimmerwohnung

mit Bad,
Preis bis 900 Mk. Off. u.
Nr. 65240 an die Exp. des Bl.

6-8 Zimmer

Wohn-
ung in guter
Lage zu
mieten
gefragt CH u. Nr. 6507 an die Exp.
zu finden p. 1. April im
Centrum der Stadt gelegen
großes
Parterre-Magazin
nebst 2 Kammern als Büro
geeignet, zu mieten. Offerten
mit Preis unter Nr. 65189
an die Expedition des Bl.

Grossh. Hof- und National-Theater Mannheim. Samstag, den 11. Novbr. 1911. Im Sonder-Abonnement zu kleinen Preisen Kleist-Opus. Erster Abend Amphitryon

Ein Lustspiel nach Voltaire in 3 Akten von Heinrich von Kleist. Regie: Ferdinand Gregori. Personen: Amphitryon, Feldherr der Ephraim...

Der zerbrochene Krug. Ein Lustspiel von Heinrich von Kleist. Regie: Ferdinand Gregori.

Personen: Walter, Gerichtsrat; Mann, Doct. etc.; Frau Marie; Frau, ihre Tochter; Frau, ihre Tochter...

Im Grossh. Hoftheater. Sonntag, 12. Novbr. 1911. Siegfried. Anfang 5 Uhr.

Brues Theater im Rosengarten. Sonntag, 12. Novbr. Die Journalisten. Anfang 8 Uhr.

Apollo Theater. Nur noch 5 Tage! Täglich abends 8 Uhr. Die Ehebrecherin. Lotte Sarrow.

Morgen Sonntag 2 grosse Vorstellungen 2 nachm. 4 Uhr: kleine Preise. In beiden Vorst. Lotte Sarrow in ihrem Mimodrama Die Ehebrecherin.

Samstag und Sonntag im Silber- und Goldsaal Bier-Cabaret! Mannheim bei Nacht! Caruso-Konzerte. Neu! Enrico Caruso N. U. singt nach den neuesten Errungenschaften des Gramophon mit Orchester-Begleitung.

Cabaret Trocadero. Dienstag, den 14. November nach Schluss der Vorstellung im Kunstler-Abend unter gef. Mitwirkung Bachus Jacoby ? Tacianu ? sowie die ältlichen Cabaret-Typen.

Donnerstag, 16. November Premiere: Sylvester Schäffer junior. Privat-Tanz-Institut Hch. Ungeheuer. Montag, 13. November, im Saale der Bäderinnung 86, 40 Dienstag, 14. November, in meinem Privat-Saal, Laurentiusstrasse 17a, beginnen abends 7 1/2 Uhr meine Winter-Kurse.

Geft. Anmeldungen erbitte in obgenanntem Saale und in meiner Wohnung, Laurentiusstrasse 17a, 2. Stock. Hochachtungsvoll Hch. Ungeheuer, Berufs-Tanzlehrer Privatstunden zu jeder Tageszeit.

Musikverein Mannheim (E. V., gegr. 1829.) Dienstag, den 14. Nov., abends 8 Uhr im Nibelungensaal d. Rosengarten Erstes Konzert 65173 von Faust's Verdammung Hector Berlioz Dramatische Legende in 4 Abteilungen.

Freitag, den 17. November, abends 7 1/2 Uhr im Kinosaal Frederic Lamond-Abend 10258 Programm: Beethoven: Fantasia G-moll op. 77; Sonate caracteristique; 5 Variationen, op. 34; Sonate, op. 81 No. 1; Andante favori; Sonate op. 111. Bechstein-Flügel aus dem Pianofortelager K. Ferd. Heckel. Karten 4.-, 2.50, 1.50 an der Konzerkasse Heckel, 10-1 u. 3-6 Uhr.

Rothausbier aus der Staatsbrauerei Rothaus, Schwarzwald. Erstklassiges, wohlbekömmliches Spezialbier. Ausschank: Hauptbahnhofrestaurant Mannheim.

Betrifft Pianos: Jeder Kenner weiss, dass die bekannten besten Pianos, wie Bechstein, Blüthner, Ibach, Schiedmayer, Schwedter, Steinway, Steinweg Nachfsg. und neuerdings Thürmer, zugleich die billigsten sind, da sie vermöge vorzüglichen Materials usw. sich als dauerhafter bewähren und bei ihrem wohlbegründeten Weltruf noch nach vielen Jahren einen hohen Wert repräsentieren. Grösste Auswahl bei: Heckel, Pianolager. 19120

Café Carl Theodor, O 6, 2, und Café Börse E 4, 13. Täglich grosse Künstler-Konzerte. 18345

KI. 4 □ KI. 4 Täglich: Künstler-Vorstellungen Cabaret-Variete u. Burlesken-Ensemble „Wandervogel“. Im Schaukasten Ad. Dabrowski welterühmt, Darst. u. Hungerkünstler. Ohne jede Konkurrenz, einzig in der Welt! Hungerturm 1 m breit, 1 m tief, 2 m hoch. — 25 Tage ohne Getränke, ohne Essen, ohne Bett, ohne Stuhl 25 Nächte. 19124

Geschenke Hugo Schön, Kunsthandlung O 2, 9, Kunststrasse. 17617

Unübertroffen für scrophulöse, blutarme, schwächliche Kinder und Erwachsene ist eine Kur mit meinem glänzenden bewährten Lahusen's „Jodella“-Lebertran. Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Preis Mk. 2.50 und 4.50. Alleiniger Fabrikant Apotheker W. Lahusen in Bremen. Immer frisch zu haben in allen Apotheken. General-Depote in Mannheim Stern-Apothek T 3, 1 und Enzo-Apothek. 15078

Briefpapier mit und ohne Prägung. Louis Doerr D 2, 12 Telefon 677 D 2, 12 Papier-, Leder- u. Luxuswaren

Tanz-Lehr-Institut Heinr. Ladanyi (Frau Ballettmeisterin Gutenthal Nachf.) M2,1 Herren u. Damen der Gesellschaft bestens empfohlen. M2,1

Sprachbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. 68145

Friedrichs-Park Sonntag, 12. Novbr., nachmittags 3-6 Uhr: Militär-Konzert der Grenadier-Kapelle. Leitung: Obermusikmeister Vollmer. Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Sonderfahrt nach der Riviera und Süd-Frankreich! 19270 Abreisen von Basel: 19. sowie 26. Novbr. Reisevorteil: Basel, Luzern, Vierwaldstättersee, Gotthard, Lugano, Mailand, Genua, Neapel, San Remo, Mentone, Cap Martin, Monte Carlo (Route Gorniche), Monaco, Beaulieu, Villefrance, Nizza u. zurück innerhalb 60 Tage, über Cannes, Toulon, Marseille, Lyon, Gené, Savoyenne, Bern (Neuchâtel), Basel. — Dauer 1 Woche (nach Belieben). Preis: 120-180 Mk. einchl. Eisenbahn, Dampfzug, Verpflegung, Führung usw. Prima Referenz. Prospekt durch: Internationales Reisebureau, Mannheim, C 2, 4 — Teleph. 046.

Schwefinger Kirchweih! Sonntag, den 12. und Montag, den 13. November. Verkehrs-Verein.

Kirchweih Schwefingen. Sonntag, den 12. und Montag, 13. November Hotel Sailer

Orchester-Verein Heidelberg Anfang 3 Uhr. 1925

Kirchweih Schwefingen! Gegenüber dem Bahnhof Hotel-Restoration z. Falken Grösster Saal am Plage. Gutbesetzte Tanzmusik. Für reichhaltige Auswahl in Speisen u. Getränken ist Sorge getragen. 19286 Julius Henrich.

E 3, 1a P. & A. Maas E 3, 1a Café Atelier Dunkel für einfache und elegante Damen-Garderobe. 19341

Bad Gleisweiler bei Landau (Pfalz) „Das Pfälzische Nizza“ Sanatorium den ganzen Winter geöffnet für Reconvaleszenten, Nerven- und innere Kranke. 8226 Prospekt durch Dr. Heenes, Nervenarzt.

Haarausfall wird sofort beseitigt durch sachgemässes Kopfwaschen u. Pflege der Damenhaare mit Tee- und Eigelb-Champoon. D 3, 8 Hch. Urbach D 3, 8 Spezial-Damenfrisier-Salon 1 Treppe. 17926

AUGUST SCHMITT Holzschuhmacher-Meister Tel. 3854 Mannheim C 2, 3a Tel. 3854 Spezial-Geschäft feinsten Massarbeiten empfiehlt MODERNES SCHUHWERK EIGENER METHODE Für Kenner gedieg. Meisterarbeit hochmoderne Formen in exakter individueller Anpassung u. Militär-, Jagd- und Sport-Schuhwerk Luxusnähe im Pariser und Amerikaner Genre Vielfach mit den höchsten Auszeichnungen prämiert Eigene solide Reparatur-Werkstätte Reiche Auswahl in acht amerikanischen farbigem Leder. 18366

Cocosflocken H. Selbmann, Mittelstr. 79 68145

haben mit Freude gehört, daß der Reichskanzler das nicht eingestanden hat. Seine Vorstellungen können von Erfolg gewesen zu sein, wir haben das näher darüber noch nicht erfahren. Aber das Ausweichen vor dem Willen der Angehörigen, das kann nicht das Ergebnis, was das Volk erwartet. (Beifall.) Im Lande herrscht man auf die Antwort und verlangt sie. Da sie ausbleibt, harrt von dem Moment an der Wägen im Bunde, der unausrottbar Glaube, daß wir vor England zurückgewichen sind. (Sehr richtig!) An dieser Unterlassung ist das Schiff in Agadir gescheitert. Ich habe es immer für Unrecht gehalten, wenn man den Nachfolger des großen ersten Kanzlers die geistige Größe jenes Mannes vorzieht. Aber das nationale hochgebaute Empfindlichkeitsgefühl gegenüber Kränkungen, die dem deutschen Namen angehen, das müssen wir von jedem Inhaber dieses Amtes verlangen. (Beifall.) Es scheint, daß man die Stimmung des deutschen Volkes nicht richtig eingeschätzt hat. (Sehr wahr!) Das System dieser Politik, das ist das System der großen Worte, der starken Phrasen bei einer Aktion, die man nicht so hoch einschätzt. Wir haben — daran ist für mich kein Zweifel und ich streiche dem Reichskanzler da keinen Buchstaben ab — wir haben nicht mehr in Marokko existiert, als die Regierung beabsichtigte. Sie hat in der Tat das durchgeführt, was sie durchzuführen wollte. Dann durfte man aber nicht solche Hoffnungen erwecken. (Sehr richtig!) Es sind hochgebaute Hoffnungen im Volke erweckt. Sie sind nicht erfüllt worden, weil sie nicht erfüllt werden konnten und nicht erfüllt werden wollten. Es bleibt nur übrig, die Rückkehr zur alten Bismarckschen Politik. (Beifall.)

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg:

Nach den letzten Ausführungen des Abg. Wiemer wollen Sie mir gestatten, daß ich auch heute noch meiner Ueberzeugung spreche. Herr Wiemer hat die Ueberzeugungstheorie des Herrn v. Linderquiff gelehrt. Dem Reichskanzler hat er das Recht abgesprochen, nach seiner Ueberzeugung zu sprechen. Ich kann diesen Unterschied nicht akzeptieren. Ich kann auch nicht erkennen, wie es eine Mißachtung des Reichstags sein soll, wenn ich nach meiner Ueberzeugung handle. Auf die Kritik, die unsere Arbeit bei Ihnen durchweg gefunden hat, war ich von vornherein gefaßt. Ich habe schon gestern ausgesprochen, daß ich auf Ihre Weisheit nicht rechnen will. Ich habe auch nicht behauptet, daß das Werk, das wir Ihnen vorgelegt haben, ein ideales sei. An dem Werk kann kritisiert werden, und ich bin dem letzten Herrn Vorredner dankbar für die richtige Art der Kritik, die er an unser Werk angelegt hat, und die für mich in angenehmer Weise abgestoßen hat von manchen überheblichen Worten, die gestern und heute gefallen sind. (Sehr richtig!) Meine Beforgnis bestand darin, es würde nun aus Ihrer Mitte ein Mann aufstehen, der mit klaren und guten Gründen einen anderen Weg als den meinigen gezeigt hätte, einen Weg, wie wir mit besserem Erfolge aus den marokkanischen Schwierigkeiten herauskommen wären, als es tatsächlich der Fall ist. Ja, meine Herren, auf diesen Mann warte ich noch! (Sehr richtig!) Ich würde dem Mann sagen: Du hast recht! Ganz richtig würde ich das sagen. Ich habe gehört: die Regierung hat eine schwere Niederlage erlitten. (Sehr richtig!)

Tripolis ist die Folge von Agadir gewesen, wir hätten eine verfehlte Verdrängungspolitik inaugurieren, wir hätten den „Kampf“ nicht nach Agadir schieben sollen, kurz, wir hätten alles verfehlt gemacht! Lassen Sie mich einmal zwei Punkte herausgreifen. Herr Wassermann hat gesagt, Tripolis wäre eine Folge von Agadir. Ja, wenn die italienische Expedition nach Tripolis mit den marokkanischen Ereignissen im Zusammenhang gesehen hätte, dann würde sie doch nicht mit Agadir, sondern mit dem Vorstoß nach Fez begonnen haben. Wir waren es doch nicht, die jetzt die marokkanische Frage aufgerollt haben. Das haben die Franzosen mit ihrem Zuge nach Fez getan. (Sehr richtig!) Er hat uns zu einer Handlung gezwungen. Wie können Sie da behaupten, der Zug der Italiener nach Tripolis sei eine Folge von Agadir? Ich habe dieselbe Auffassung vielfach in der fremden Presse gelesen, namentlich in demjenigen Teil der fremden Presse, der Deutschland besonders feindlich ist (Sehr richtig!), der bei jedem Unbehagen, das in der Welt irgendwo entsteht, sagt: natürlich, Deutschland war das Kardinale! Ich muß erkant sagen, ich habe mich gemundert, daß der Führer der national-liberalen Partei in Widerspruch mit den Tatsachen sich diesen Stimmen zugesellt hat. (Sehr wahr! rechts und im Zentrum.)

Weiter hat Herr Wassermann folgendes an unserer Aktion ausgelegt: Er hat gesagt, zur Zeit des Herrn Rouvier sei und sein Angebot wegen Marokko gemacht worden, aber auch wenn es uns gemacht worden wäre, hätten wir es nicht annehmen sollen wegen unserer Orientpolitik. Er hat gesagt, diese gegenwärtige außerordentlich schlechte Politik habe die frühere mißliche zwanzigjährige Orientpolitik Deutschlands vernichtet. Herr Wassermann hat aber nicht nur gesagt, wir hätten ein Kouriersches Anerbieten nicht annehmen dürfen wegen unserer Orientpolitik, sondern auch, weil das Englands König Eduard VII. nicht erlaubt haben würde. (Sehr richtig!) Also von der früheren Politik rühmt Herr Wassermann, daß sie sich wahrscheinlich einem Widerspruch Englands von vornherein gefügt haben würde, und die gegenwärtige Politik kann er nicht genug mit Vorwürfen der Schwäche und Nachgiebigkeit überschütten, wenn sie es täte. Er meint, unsere alte gute Orientpolitik hätten wir vernichtet, früher würde man sich gefügte haben, dem Islam irgendwo zu nahe zu treten. Aber Herr Wassermann hat uns ja selbst vorgeschlagen, wir hätten die Souveränität des Sultans von Marokko im Norden preisgeben und das Protektorat in Kauf nehmen können, aber im Süden hätten wir sie aufrecht erhalten sollen. Wie stimmt dann das zusammen mit einer Vernichtung unserer Orientpolitik? Herr Wassermann hat auch immer noch gesprochen von der Souveränität des Sultans, nicht Wassermann allein, sondern auch andere Herren. Er sagte, wir hätten unendlich viel in Marokko preisgegeben, und Herr von Heubrand sagte das auch.

Ich habe gestern ausgeführt, und jeder, der den Tatsachen gefolgt ist, wird mir das zugeben müssen, die Souveränität des Sultans war längst illusorisch. Wir haben sie nicht aufgegeben, sie war gar nicht mehr in den Tatsachen begründet. Damit sind aber auch alle Vorwürfe des Preisgebens hinfällig. Herr Schulz sagte eben, wir seien aus Marokko herausgedrängt worden; wir sind ja gar nicht drin gewesen. (Gelächter.) Ich sagte vorher, ich hätte mich getraut, wenn ich politische Vorurteile bekommen hätte. Sehr viele habe ich ja nicht bekommen, aber einige doch. Herr Wassermann sagte, wir hätten nicht ein Schiff nach Agadir schicken, sondern Maßnahmen an unserer Westgrenze treffen sollen. Was für Maßnahmen denn? Doch wohl Truppenzusammenschickungen! Nun, Truppenzusammenschickungen in einem gespannten Moment sind der Anfang einer Mobilmachung (Widerspruch), und eine Mobilmachung in einem gespannten Augenblicke bedeutet Krieg. Ich weiß nicht, ob das eine geschickliche Einladung an Frankreich gewesen wäre, mit uns ein Geschäft zu machen. Herr Wassermann meint, wir hätten zwar in Nordmarokko die Selbständigkeit des Sultans preisgegeben, das

Protektorat Frankreichs anerkennen können, aber wir hätten wenigstens Südmarokko freilassen sollen, um dort zu besseren Verhältnissen zu kommen. Ich kann mir die Ausführung dieses Vorschlages nicht recht vorstellen: ein und derselbe Herrscher, der Sultan, soll in Nordmarokko unter dem Protektorat Frankreichs stehen und in Südmarokko souverän sein? Nein, ich kann mir das nicht vorstellen, aber was noch weiter geht, unser wirtschaftliches Interesse, unser Handel ist wirklich gut nur in einem Lande gesichert, wo Ordnung herrscht. (Zurufe: Wohl Volk!) Nicht die politische Ordnung, sondern die staatliche, in dem Sinne, daß ein einheitlicher, staatlicher Wille vorhanden ist. Er ist die selbstverständliche Voraussetzung für Handels- und Industrieunternehmen. Es gibt wirklich keine Möglichkeit, in Südmarokko Handel zu treiben, wenn dort 20 verschiedene Stämme unter 20 verschiedenen Vorstehern von keiner einheitlichen Gewalt zusammengehalten werden.

Ich erübdete darin wirklich keinen Fortschritt. Wenn wir mit dem Ergebnis zurückgekommen wären: Nordmarokko unter französischem Protektorat und Südmarokko unter dem angeblich souveränen Sultan, dann hätte der Abg. Kosermann mich noch viel schlechter behandelt. (Zustimmung rechts und Weiterkeit.) Auch Herr von Heubrand war der Ansicht, daß wir es hätten besser machen können. Besser machen ist schwer. Herr von Heubrand schlug vor, wir hätten uns völlig freie Hand behalten sollen, um unsere Ansprüche zu gegebener Zeit geltend zu machen. Ein derartiges Vorgehen hätte nach meiner Ansicht keine größere Bedeutung gehabt, als das, was wir gegenwärtig erreicht haben. Ich habe jedes Wort, was Herr von Heubrand sprach, wie immer, einer Prüfung unterworfen. Was hätte ich tun sollen? Auf eine gegebene Zeit warten? Also auf den Zug der Franzosen noch Fez nicht tun? Das wäre falsch gewesen, das wäre die Politik der Schwäche gewesen, die man mir vorgeworfen hat. Es gibt Momente, wo man sofort handeln muß und auch nicht zögern darf. Und das haben wir getan.

Erster nehme ich das, was Herr von Heubrand über England gesagt hat. Herr von Heubrand ist seinerseits auch wiederum von dem bekannten Artikel in der „Neuen Freien Presse“, der dem englischen Vorkäufer in Wien zugesprochen wurde, zurückgekommen und obwohl der Staatssekretär bereits gestern seine Erklärung abgegeben hat, ist auch der Abg. Wiemer auf diese Angelegenheit zurückgekommen. Die Angelegenheit liegt vollkommen klar. Ich habe die englische Regierung auf die bezweifelte Erregung aufmerksam gemacht, die durch diesen Artikel der „Neuen Freien Presse“ in Deutschland hervorgerufen ist. Ich habe dabei der englischen Regierung den Wunsch zu erkennen gegeben, eine Aufklärung herbeizuführen. Darnach hat mir die englische Regierung geantwortet, daß der englische Vorkäufer in Wien weder den bekannten Artikel der „Neuen Freien Presse“ inspiriert, noch die ihm von dem Verfasser des Artikels zugeschriebenen Äußerungen getan habe. Damit ist die Sache für mich erledigt. (Sehr richtig! rechts, Zurufe links: Aber für uns nicht!) Auch, meine Herren, für den Reichstag. (Widerspruch links.) Wollen Sie mich doch ansprechen lassen. Auch für den Reichstag besteht in dieser Beziehung eine große Verantwortlichkeit und gegenüber der amtlichen Erklärung einer fremden Großmacht sind alle Zweifel von verantwortlichen Stellen ausgeschlossen. Herr von Heubrand hat an den Anfang seiner Ausführungen über England die Bemerkung gestellt, daß er nicht die Absicht habe, die Regierung heranzuzurechen. Er hat dann aber in einem Atem konstatiert, daß wir in einer auf Verletzung des ganzen englischen Ministeriums beruhenden Rede eines englischen Ministers Worte gehört haben, die man als eine Demütigung und kriegerische Herausforderung des deutschen Volkes bezeichnen müsse und über die ich selbst mit dem Ausdruck „Schmerz“ hinweggegangen sei. (Wohlerhörter erregter Stimme.) Wenn Herr von Heubrand damit hat sagen wollen, daß ich eine demütigende Herausforderung der deutschen Nation sozusagen mit einer feinen Wortverdrehung habe schillern lassen, so muß ich es Herrn von Heubrand allein überlassen, wie er diese Schwächung seiner eigenen Regierung vor der ganzen Welt mit seinem Vorgesetzten, die Regierung nicht heranzuzurechen, und seinem nationalen Gewissen vereinbaren kann. (Große Unruhe im Hause. — Drohschuß auf den Zuschauertribünen.)

Ich muß es bedauern, daß in diesem Hause über unsere Beziehungen zu einem fremden Staate, mit dem wir in normalen Beziehungen stehen, in einem Tone gesprochen worden ist, der vielleicht in Wahlversammlungen nützlich ist (Rechtliche Zustimmung links), der aber in einem feiner Verantwortung bewußten Parlament nicht ähnlich ist. (Erneute lebhafte Zustimmung links.) Wenn ich im Bewußtsein meiner Verantwortung wohl erwogene Worte über die Reden fremder Staatsmänner spreche, so muß und soll das zu einer Klärung unserer internationalen Beziehungen führen. Leidenschaftliche und alles Maß überschreitende Worte, wie die des Herrn v. Heubrand (Sehr gut!), mögen Parteiinteressen dienen (Stürmische Zustimmung links), das Deutsche Reich aber schädigen sie. (Erneute lebhafte Zustimmung links.) Ich würde es bedauern, wenn sich in diesem hohen Hause die Witte einbürgern sollte, über unsere auswärtigen Beziehungen in diesem Tone zu sprechen. (Beifall.) Der Stärke braucht kein Schwert, nicht im mer im Munde zu führen. (Stürmische Verfallsstimmungen auf der Linken.) Wir hatten Monate hindurch und erleben noch jetzt Tage, die von einer leidenschaftlichen Stimmung durchdrungen sind, wie wir es wohl niemals in Deutschland erlebt haben. Ein Grundton dieser Stimmung ist der Wille Deutschlands, seine Kraft und alles was es vermag, in der Welt durchzusetzen. Das war die gute und die erhebende Erläuterung, die wir erlebt haben, eine Erklärung, die mich gefügt hat, auch wenn sie sich in Worten gegen mich wandte, und ich empfindende Dank für diese Gefühle, die im deutschen Volke geherrscht haben.

Aber es sind auch noch andere Kräfte dabei tätig gewesen. Sie sind zum Teil in den Reden, die wir gehört haben, hervorgehoben worden. Auch der letzte Vorredner, Abg. Schulz, hat in der Beziehung einige Worte gesprochen. Wenn er bei dieser Gelegenheit gesagt hat, die Haltung, die ich gegenüber England eingenommen habe, hätte das Signal gegeben zu dem Unwillen: Meine Herren, ich habe Ihnen dargelegt und ich hoffe, ich habe Sie überzeugt, ich habe der Ehre meines Volkes, der Ehre der Nation, der ich angehören darf, in unserem Verhältnis zu England nichts nachgegeben. Meine Herren, es sind Kräfte, auch das muß ich offen aussprechen, es sind dabei Kräfte im Spiele gewesen, die mehr mit dem Vorsatz zu tun haben, als mit Marokko und mit dem König zu tun haben. (Stürmische Zurufe links: Herr! Herr! bei den Sozialdemokratischen Volkspartei.) Anhaltende große Bewegung im ganzen Hause. (Das muß einmal offen ausgesprochen werden.) (Sehr gut links.) Aber, meine Herren, wenn es so dargelegt worden ist in der Presse, als ob unser Vaterland vor Lüge, als ob wir vor dem Zusammenbruch als Nation ständen (Lucius von den Natl.: Das hat in der Presse

nicht gestanden!), so ist das nicht in den Tatsachen begründet gewesen. Ein utopischer Eroberungsplan und ein Parteizweck wollen aber die nationalen Leidenschaften bis zur Siebehe zu bringen — meine Herren, das heißt, den Patriotismus kompromittieren (Stürmischer Beifall bei der Volksp. und den Sozialdemokraten), ein wertvolles Gut vergeblich. (Erneute stürmische Zustimmung auf der Linken. Ungehobene Bewegung.)

Hr. Lattmann (Wirtsch. Bgg.):

Weshalb war das Parteizweck der Sozialdemokratie ferngeblieben. Der Sprecher der fortschrittlichen Volkspartei hat heute das elende Parteizweck hineingebracht. (Rechtliche Zustimmung rechts.) Besonders unangebracht war es, die Person des Kronprinzen hineinzuziehen. (Sehr wahr! rechts.) Der Präsident kann die große Unruhe, in der sich der Redner Anfangs nur schwer verständlich machen kann, nur mühsam zügeln. Wenn unser Kronprinz auf der Tribüne der Sitzung heimkehrte, so ist er nicht mehr als jeder andere Tribünenbesucher, und er hat auch die Ordnung des Hauses wie jeder andere beachtet. Er hat sich völlig jeder lauten Äußerung ferngehalten, sonst würde der Präsident gerade so gut wie bei jedem anderen Tribünenbesucher eingeschritten sein. Wenn aus seinem Verhalten auf irgendwelche Zustimmung oder Ablehnung geschlossen wird, so handelt es sich dabei um Worte, die allgemeine nationale Fragen betreffen, um keinerlei Parteifragen. (Sehr richtig! rechts.) Und das dürfen wir doch wohl noch erwarten, daß der Kaiser seine Zustimmung zu solchen allgemeinen nationalen Fragen nicht erlauben darf. Es liegt aber nicht im Interesse des kaiserlichen Ansehens und des deutschen Volkes, seine Person heranzuziehen und unter Uebertreibungen dem Volke ein falsches Bild zu geben.

Wir haben es auch nicht für richtig gehalten, daß man von einigen Seiten versucht hat, den Altköniglichen Verband in diesen Tagen als einen beliebigen Strahlenkegel zu benutzen. Man er in einigen Äußerungen zu weit gegangen sein, im einzelnen soll man sich freuen — und die Ausführungen des Dr. Wiemer zeigen gerade keine Notwendigkeit —, daß wir solchen unablässigen Mahner des nationalen Bewusstseins haben. (Beifall rechts.) Das Schelten der äußersten Linken läßt uns kalt. Es würde peinlich und beschämend sein, wenn wir in Fragen der auswärtigen Politik die Zustimmung der Sozialdemokratie bedürfen. (Sehr richtig!) Es war ein bitterer, aber lehrreicher Augenblick, daß gestern beim Schluß der Rede des Reichskanzlers bei allen bürgerlichen Parteien Schweigen herrschte und nur die äußerste Linke Brand rief, diese neuen Stützen der Regierung! Wir hehen nicht zum Kriege, aber die Friedensliebe um jeden Preis ist in der Geschichte großer Staaten noch niemals ein brauchbares politisches Prinzip gewesen. (Sehr richtig!) Es ist nicht richtig, daß die Marokkopolitik des Fürsten Bismarck immer insoweit gewesen ist. Nach der Fahrt nach Tanger, für die Fürst Bismarck die Verantwortung übernahm, mußte man auch politische Interessen an Marokko deutscherseits schätzen. Fürst Bismarck mußte bei der Fahrt nach Tanger auch die Konsequenzen voranschauen und sie eventuell auf sich nehmen. Er rief aber zu Fez nach Tanger, obwohl er im Jahre vorher unterem Freunde, Graf Reventlow, ausgerufen hatte: Wir können doch Marokko wegen nicht vom Leder ziehen. Das war politisch falsch, Marokko wegen natürlich kein Schwert, kein deutsches Blut. Aber wenn eine solche Frage ins Rollen kommt, geht es um nationale und wirtschaftliche Interessen des ganzen und auch um die Ehre Deutschlands. (Sehr richtig!) Daß das Ansehen Deutschlands im Ausland durch die Marokkopolitik gelitten hat, erleben wir aus den Briefen, die wir von Pariser und Mailänder von überall her in der Welt bekommen haben.

Meine Herren, das Volk wußte nach den traurigen Erfahrungen von der Marokkopolitik nicht mehr wissen. Da endlich kam das Pantheon vor Agadir. Der Jubel war groß, und es war schon in jenen Tagen, daß die Kreisligisten der bürgerlichen Parteien zurücktraten hinter der großen nationalen Frage; selbst die Sozialdemokraten unterließen ihre Unferne. Und diesen nationalen Schwung hat die Regierung gar nicht verstanden. (Sehr richtig! bei der wirtsch. Bgg.) Sie hat nicht verstanden, diese Sache zu organisieren. Es kamen dann die Klagen vom Konoplande und besetzten die Herren vom Brechbureau des Auswärtigen Amtes in die Schloßfreiheit. Weiter sagte der Reichskanzler: er habe mit dem Abkommen, alles erreicht, was er erreicht hatte, er sei nicht zurückzuziehen. Weiter sprach über der französischen Minister von Lege beträchtliche Forderungen, die Deutschland zu Beginn der Verhandlungen erhoben habe und die herabzurücken der französischen Diplomatie gelungen sei. Wo ist die Wahrheit? (Hört! hört! rechts.) Es ist ein unwürdiger Zustand, daß wir monatelang den Mund halten, Frankreich aber schwaute. Die Schwäche der Regierung hätte im Voll als Reiden des hohen Bewusstseins angesehen werden. Wenn die Regierung aber erklärt, sie hätte in Marokko nicht leben zu lassen wollen, so wird ihr das in weiten Kreisen des Volkes nicht geglaubt, und wo es ihr geglaubt wird, wird ihr gerade ein Vorwurf daraus gemacht. Ein hohes, energisches Vornehen hätte dieses Ziel auch ohne Krieg erreicht. Was Herr v. Heubrand gestern gesagt hat, ist in Millionen deutscher Herzen widerhallt. (Beifall rechts.) In Sachen des Wiener englischen Vorkäufers konnte die Diplomatie nicht mehr tun. Für das Volk aber ist die Sache damit noch nicht abgetan; wir leben in der Erklärung der englischen Regierung eine Krise. Sollen wir gegen die Friedensliebe Englands nicht ein scharfes Wort im Reichstag sagen? Die Regierung ist seit einer Reihe von Jahren unter einer Suggestion zu stehen, dem Verfassungskomitee zu folgen, wollen wir Frankreich, verstehen, dann müssen wir ihm Hoch- und Niedertraben lassen. Die „Deutsche Zeitung“ hat Recht: Frankreich in Marokko zum Wächter der Handelsfreiheit machen, das ist, wie wenn ein Warenhaus einen Kleptomane zum Kontrollierer ernannt. Bievoreil ist erforderlich: ein hartes Gees und eine harte Wotte, ein hartes Finanzwesen; eine fröhliche Volkswirtschaft, um die Cyber tragen zu können — denn die Werke sind es wie 1870 nicht tun, und nicht zuletzt die Blüte und Stärkung der fröhlichen Rechte des Volkes. (Beifall der wirtsch. Bgg.)

Abg. Pruhn (Nfr.):

spricht vor fast leerem Hause. Die Sozialdemokraten, Volkspartei und Nationalliberalen verlassen bis auf den letzten Mann den Saal.

Abg. Dr. Müllin (Städt.):

Wir stehen nicht auf der Seite derer, die die Regierung wegen der Marokkoangelegenheit bekämpfen. Was hätten die Gegner denn für weitere Vorteile für Deutschland erreichen können? Deutschland hat in Marokko nur praktische Interessen, und diese sind in dem Abkommen gewahrt. Frankreich wird den Vertrag in anderer Weise durchführen. Unser Handel und Industrie werden Vorteile haben. Es wird wirklich noch lange dauern, ehe Frankreich die ungeheuren Reichtümer des Landes wird erobern können. Ich glaube auch nicht, daß Frankreich jemals marokkanische Truppen auf europäischen Schlachtfeldern wird verwenden können. Der König ist nicht so wertlos, wie es häufig dargelegt wird. Nicht richtig ist, daß in Frankreich viel Freude über den Vertrag herrscht. Auch Frankreich mußte nachgeben. Wir freuen uns aber das Zustandekommen der Verträge.

Abg. Gröber (Zent.):

derlangt weitere Aufklärung über Einzelheiten in der Kommission. Herr Wassermann hatte viel Vorwürfe für die vorige Regierung, und doch ist die gegenwärtige Politik nur eine Fortsetzung der von

Wenn Wasserfall so viel gerühmten Bismarckischen Politik. Querschnitt: (Einführung!) Das ist Einbildung.

Der Wasserfall hat die Bismarckische Politik von Anfang bis zu Ende in den höchsten Lobeshymnen gepriesen, aber die jetzige Situation ist eine notwendige Folge dieser Politik. Der Wasserfall widerlegt sich selbst. Der Redner vertiefte dann Besprechungen Wasserfalls aus früheren Jahren, in denen die Bismarck-Politik unterteilt wird. (Gelächter bei den Nationalisten.)

Der Wasserfall schwärmte für einen selbständigen Sultan. Unter französischer Oberhoheit? Wie stellt der Wasserfall sich das vor? Würde er vielleicht die geeignete Persönlichkeit für diesen Posten wählen? (Gelächter.) Er hat zu einer neuen Flottenvorlage ermuntert. (Widerspruch der Reih.) Er verlangt doch, daß die Flotten aufgeführt werden sollen. Woher weiß er, daß solche Flotten vorhanden sind? Ist er Fachmann? Heber den Krieg hat nur der Kaiser zu entscheiden. Und wenn er ruft, dann werden alle, alle kommen! (Gelächter.) Er hat eine ungeheure schwere Verantwortung. Die wollen wir ihm nicht abnehmen, nicht abdrängen! Wir sind bereit, unsere Pflicht zu erfüllen. Aber der Kaiser soll allein entscheiden! (Beifall. Zurufe bei den Soz.: Nein, das Volk!) Der Redner geht dann in juristischen Ausführungen auf die Frage ein, ob solche Vorträge, wie die vorliegenden Vorlagen, dem Reichstage zur Genehmigung vorgelegt werden müssen.

Wir werden in der Kommission die Prüfung der Frage ansetzen, ob das Abkommen dem Bundesrat und dem Reichstage zur Genehmigung vorgelegt werden muß, weil es zu Ausgaben verpflichtet und zwar zu dauernden; ferner, weil die Konzeptionsgesellschaften und Garantien ausliefern. Ferner, ist denn das sogenannte Karoffo-Abkommen etwas anderes als ein Handelsvertrag? Es ist nicht richtig, daß man bei der Schaffung der Reichsverfassung an die Kolonialgebiete nicht gedacht hat. Man hat wohl daran gedacht, schon bei der Verfassung des Norddeutschen Bundes. Es ist da von Kolonisation die Rede, und gemeint ist da zweifellos die ausländische, die transatlantische. Auf ausdrückliche Anfrage bestätigte das damalige Bundesministerium, Geheimrat von Sovigny, daß von Kolonisation im allgemeinen, weitgehendsten Sinne die Rede sei; amlich hat er erklärt, daß das Zukunft überlassen sei. Also schon heute bedürfen nach geltendem Recht koloniale Erwerbungen der Genehmigung.

Gewiß, die Ausübung der Schutzgewalt in den Kolonien steht dem Kaiser im Namen des Reiches zu. Heißt das Ausübung der Schutzgewalt, heißt das schützen, wenn man eine Kolonie aufgibt? Im Namen des Reiches! Der Kaiser hat nicht ein eigenes Recht, sondern ein Recht des Reiches. Der Kaiser ist nicht Souverän im Reich; er hat nur die Rechte im Reich, die die Verfassung ihm ausdrücklich zuweist. Er ist nicht der Souverän der Schutzgebiete. Der Kaiser ist der Vertreter fremder Rechte; er ist nach dem alten guten Hohenzollernwort der erste Diener, aber nicht der Herrscher. Alle Rechte dem Kaiser und alle Pflichten dem deutschen Volk! Das kann nicht sein. Das kann der Kaiser nicht verlangen. Und das verlangt auch der Kaiser nicht. Wer das verlangt, das sind die Bureaukraten. Kein Kaiser kann dann denken, über die Schutzgebiete, die das deutsche Volk mit seinem Blut und Gut erworben und erhalten hat, zu verfügen. Die juristische Konstruktion ist eine laetere bona constructa. (Gelächter.) Man sagt, das Schutzgebiet wird ja nicht im ganzen fortgegeben. Also in zehn einzelnen Stücken soll er es weggeben dürfen? Politisch hätte der Reichstagler nichts Milderes tun können, als dem Reichstage das Abkommen zur Geneh-

mung vorzulegen. Der Kaiser soll nicht erscheinen als ein absoluter, unrichtiger Herrscher, der durch einfache Verfügung über große Provinzen bestimmt. Der Kaiser soll sein und bleiben der Beschützer der Schutzgebiete, der Erhalter und Pfleger, ein Erhalter des Rechts, ein Verteidiger des Schwachen; und er soll in dieser seiner höchsten Aufgabe zusammenarbeiten mit den berechtigenden Kräften des Reiches, auf Grund des Vertrauens, auf dem das Deutsche Reich beruht. Es ist hohe Zeit, daß endlich dieser Mangel aus unserer Politik beseitigt und dem Kaiser Anteil wird, was der Kaiser ist, eine vernünftige und offene Aufgabe. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Heubrand (Kons.):

Es entspricht im allgemeinen nicht meiner Gewohnheit, in einer Debatte zweimal das Wort zu nehmen. Aber die Erläuterungen und Ausführungen, die wir vorher vom Reichstagler gehört haben, und die sich im wesentlichen gegen mich richteten, nötigen mich, doch dazu ausdrücklich schon im jetzigen Augenblick Stellung zu nehmen. Der Reichstagler hat seine Erklärungen und seine Ausführungen im wesentlichen an meine persönliche Adresse gerichtet. Es handelt sich bei dem was ich gesagt habe, nicht um meine Person (Sehr richtig rechts), sondern um die ganze, einstimmige Meinung der deutschkonservativen Fraktion des deutschen Reichstages. (Sehr richtig rechts.) Und wie wir überreist sind, die konervative Partei des ganzen Deutschen Reiches. (Beifall rechts.) Die vom Reichstagler speziell angegriffenen Worte sind meinen politischen Freunden vorher bekannt gewesen (Zustimmung rechts), von ihnen gebilligt worden, und sie werden es auch jetzt. (Beifall rechts.) Der Reichstagler tadelt es, daß wir nicht in der Lage gewesen seien, bei unserer Kritik der Vorlage eigene und bessere Vorschläge gegenüberzustellen. Er überreist, daß das gar nicht Sache der durch die Verfassung ausdrücklich lediglich zur Kritik und nicht zum Handeln Befähigten ist, die auch nach Lage der Sache dazu gar nicht befähigt sind und daß sie dafür nicht verantwortlich gemacht werden können, wenn sie bessere Vorschläge ihrer Kritik nicht hinzuzufügen können. Der Reichstagler bemängelt unsere Kritik der englischen auf einem Beschluß des dortigen Ministeriums beruhenden öffentlichen Kundgebung und hat gelobt, die Frage durch seine eigenen Erklärungen oder die der englischen Regierung, wie immer sie gelautet haben mögen, für abgemacht ansehen zu können. Er überreist, daß auch das deutsche Volk durch seine Vertreter eine Antwort auf eine an seine eigene Adresse gerichtete Erklärung selbstverständlich zu erzielen das Recht hat. (Zustimmung rechts.) Eine solche, dem Empfinden des deutschen Volkes, wie wir es verstehen, entsprechende Antwort enthält nach unserer Auffassung nicht eine Schwächung, sondern eine Stärkung des deutschen Ansehens. (Beifall rechts.) Es handelt sich bei der englischen Kundgebung nicht bloß um eine formelle Proklamation, sondern um eine sachliche Einigung unseres nationalen Empfindens und Selbstbestimmungsrechtes (Sehr richtig rechts) für die ganze Zukunft, zu der wir nicht schweigen dürfen. (Beifall Zustimmung rechts.)

Der Herr Reichstagler hat gemeint, das, was von unserer Seite durch meinen Mund erklärt worden ist, als „Wahlrede“ im wesentlichen bezeichnen zu können. (Sehr richtig auf der linken.) Auch die Wahlen spielen unter Umständen das Volk empfinden wieder. (Schallende Heiterkeit.) — Seien Sie doch froh, wenn ich etwas anspreche, was auch Ihren Beifall

findet. (Gelächter. Zurufe: Unter Umständen!) Aber darum hat es sich für uns nicht gehandelt, sondern es kam für uns in Frage, anzusprechen, was seit Monaten das deutsche Empfinden erregt. (Sehr richtig rechts.) Das zum Ausdruck hier zu bringen, das war unser Recht als deutsche Reichstagsabgeordnete, und wir weisen es zurück, daß man die Ausübung dieses Rechtes und dieser Pflicht uns beschließen will. (Beifall rechts.) Und wenn man hier bei nationalem Empfinden gesprochen hat, so wissen wir, daß das, was durch meinen Mund für unsere Partei gesagt worden ist, uns von unserem nationalen Empfinden vorgeföhrt worden ist. (Beifall rechts.)

Der Präsident macht unter großer Beifegung des vollbefetzten Hauses einen Verlesungsvorschlag auf morgen. Das Haus stimmt einmütig zu.

Abg. Wasserfall (Kons., persönlich):

Ich wende mich zunächst zu den Ausführungen des Herrn Heubrand. Er hat unter anderem gesagt, ich hätte gestern eine Verlesung der Mitteilungen gefordert. Das ist nicht richtig. Ich habe die Verlesung gefordert, ob Flotten vorhanden sind. Das ist ganz etwas anderes. Ich habe im Gegenteil gesagt, wir haben die volle Überzeugung, daß unsere Flotte ausreichend ist. Weiter hat Herr Heubrand gesagt, ich hätte die Bismarck-Politik gelobt. Ihre Fortsetzung, die Bismarck-Politik, gelobt. Das habe ich nicht getan. Ich habe im Gegenteil gesagt, daß die jetzige Politik der Abbruch der früheren Politik ist.

Der Reichstagler hat mir Widerspruch vorzuerufen während meiner Haltung 1906 und jetzt 1911. Er hat meine Ausführungen unrichtig zitiert, und ich muß daher richtigstellen, was ich gesagt habe. Ich habe über das Jahr 1906 gesprochen und habe gesagt: damals war ein Separatabkommen mit Frankreich nicht möglich; die ganze politische Lage sprach dagegen, die geringe Wertschätzung in Deutschland kam dazu, und dazu kam die Stellungnahme Englands. Das ist also ganz etwas anderes. Und ich habe dann über 1911 gesagt: wir waren vor Agadir und da mußten wir bleiben, unsere Flotte halber. Wollten wir aber dort keinen Territorialverlust, wollten wir nicht die Unabhängigkeit des Südens von Marokko, dann war das ganze Agadir ein Fehler. (Sehr richtig!)

Dem hat der Reichstagler davon gesprochen, ich hätte Tripolis eine Folge von Agadir genannt und hätte mir die Argumente der deutschfeindlichen ausländischen Presse zu eigen gemacht. Das ist eine Unterstellung, um mich vor dem Lande zu diskreditieren, die ich zurückweise. Außerdem sind aber keine Ausführungen nötig, soweit er mich zitiert hat. Ich habe im Gegenteil gesagt: Tripolis ist keine Folge von Agadir und zwar aus dem einfachen Grunde, weil wir in Südmarokko kein Land genommen haben. Dann habe ich allerdings gesagt: in dem Augenblick, in dem die Protektorsfrage aufgerollt war, da mußte die Tripolisfrage ins Rollen kommen. Das ist vollkommen richtig; das muß eine förmliche Diplomatie erkennen, und wenn sie das nicht erkannt hat, so ist das eben sehr bedauerlich.

Die Unterstellung bezüglich meines nationalen Empfindens, die in den Ausführungen des Reichstaglers lag, weise ich mit Entschiedenheit zurück.

Sonnabend, 11 Uhr: Weiterberatung, Schluß gegen 8 Uhr.

Champagne G. Eckel & Cie

Epernay Montigny-Metz

Lager bei Gebrüder Lockowitz, Weinhandlung, Mannheim, K 2, 16.

Vermischtes

Anna!
wenn Sie auf dem Markt gehen vergessen Sie ja nicht, aus

Doppelmay's Drogeria
aus P. 2, 9a
gegenüb. Gesamb. Gutmann
folgendes mitzubringen:
1 Pf. von der guten
Kamillen zu Mk. 2.—
1 Pf. Kräuter-Magenwein
zu Mk. 2.50
1 Pf. Vinco-Haselentropfen
zu Mk. —.50
1 Dose Pöckelwachs von
beslen zu Mk. 1.90
Rabattmarken bekommen
in auf alles, lassen Sie sich
auch eine neue Broschüre
geben von Natures Nähr-
salz (alkalisch) und eine Probe
von Nährsalzalkalifee.

Zu verkaufen
Heim pol. Spiegelst. 70
W. sein pol. Kleider-
schrank 45 W. abzugeben
65316 U 4. 7.

10-8 Wochen alter weißer
Zwergspitzer billig zu vk.
Nähr. Vorstr. 6, III. 65316

Stellen finden
10-20 Mk. tägl. Verdienst
durch leichte Arbeit. Aus-
wahl gen. Heinar. Helms.
Willems-Buhr-Druck. 2079

Buchhalter
Kalt und sicher arbeitend, zum
Einst. per 1. Januar 1912,
evtl. früher, gesucht.
Bertraue aus der Redung-
mieltraue und mit Korre-
ktur vertraut bevorzugt.
Offert. mit Angabe der Ge-
haltensansprüche und Zeugnis-
abschriften unt. Nr. 65319
an die Exped. d. Bl.

Verfette Stenographin
zum sofortigen Eintritt nach
Kaiserslautern gesucht. Un-
terstützt mit Gehaltsanp. des
Inhabers die Exped. d. Bl. unt.
Nr. 65323.

Für ein heiliges Vorgefühl
wird angeordnet

Junge
geg. sofort, Beschaffung gesucht.
D. K. u. Nr. 65317 a. b. Exp.

Fräulein
für Bedienung b. Telefons
und für leichte Bureauarbeiten
1 bald. Eintritt gesucht.
Offerten mit Gehaltsanp.
an
65321

Stahlwerk Mannheim
Aktionen b. Mannheim.

Magazine
C 4. 18 Magazin sofort an
Nähreres 2. Stod.

Keller
Mittelstr. 22
Große Kelleräumlichkeit
ten zu verm. Nähr. III. Meyer.
25109

Wohnungen
Der Frauenverein Mannheim
hat sofort und zwar sehr preis-
wert zu vermieten in
L 2, 12
3. Stod. je eine 6- und 7-
Zimmer-Wohnung m. Zubehör.
2. Stod. 3 unmoblierte
Zimmer und in
L 2, 11
2. Stod. eine schöne 7-zim-
mer-Wohnung mit Zubehör.
Nähreres Kostent. sowie Be-
schreibung in L. 2, 19, part.
links, wischen 12 und 1 Uhr
mittags.

M 7, 11
1 Treppe hoch. 7
Zimmer. Bad u.
per 1. Okt. ab. später
billig zu vermieten.
Nähreres part. 9429

P 3, 14
1 IV. Etage
6 Zimmer-
Wohnung sofort
oder später billig
zu vermieten. Nähreres
Hofdrogerie, O 4, 3
Tel. 252. 65320

Einmaliges Angebot!

Mehrere Hundert abgepasste
Kimono-Blusen **4.90**

Popeline in modernen Farben,
auch schwarz und weiss mit ele-
ganter, reicher Kurbelstickerei
jede Bluse

Beachten Sie das Spezialfenster!

S. Wronker & Co.
Mannheim.

P 7, 22
Heidelbergerstraße
Ges. 8 Zimmer und
reicht. Zubehör, elektr. Licht,
Centralheizung u. ver. sofort
oder später zu verm. 25054
Nähreres durch

3. Zilles
Zimmerkitten u. Spindel-
gehäule
N 5, 1. — Telefon 876

Gabelsbergerstr. 5
aus Anhang der Gabelsber-
gerstr. 6. Stod. schöne neu
verputzte 5 Zimmer mit
Küche und Bad, sofort oder
später billig zu vermieten.
Nähreres 2. Stod. I. 24982

Grabenstr. 3a
ist eine 3-Zimmerwohnung
billig zu verm. 24877

Goethestr. 16
am Tennisplatz
Bartiere, 5 Zimmer
Veranda, Bad, u. all.
Zubehör, vor 1. April zu
verm. 25018

Alphonsstr. 22
1 u. 2 Zimmer
und Küche zu verm. 9341

Kunze Witterstr. 104
schöne 2- u. 3-Zimmerwohn-
gung zu vermieten. 24704
Nähreres Kanackerstr. 10a.

Ruppertsstraße 9
Vierzimm. 5-6 Zimmerwohn-
gung mit groß. Bad, u. all.
Zubeh. in 2. Stod. ver. sofort od. später
zu verm. 24444

Sachsenheimerstraße 54,
bei d. neuen Schule, 3 Zim-
mer, große Küche, Spindel,
Mantelk. u. 1. Kor. zu verm.
Nähreres Heiderstr. 10, 2. St.
9325

Edmund Wartenbergstr. 11
schöne 2-Zimmerwohnung
mit Bad, u. all. Zubeh. u. ver-
m. 24922

Gameystr. 11
7 Zimmer-Wohnung
2. Stod. per 1. April 1912 zu ver-
mieten. Nähreres part. 9455

**Stephanien-
promenade.**
Schöne 4-Zimmerwohnung mit
reichlichem Zubehör zum 1. April
oder sofort zu vermieten. 9173
Nähreres Kanackerstr. 22, 21.

Stamitzstr. 5 u. 7
elegante ausgestattete 4 Zim-
merwohnungen mit reichlichem
Zubehör äußerst preiswert zu
vermieten. 24989

Nähreres Stamitzstr. 9,
1 Treppe l.

Tatterfallstraße 31
6 Zim.-Wohnung, 3. St., col-
mit 3 Räumen im Part., für
Bureau. Lager u. u. m. 25034

Uhländstr. 42/44
Reudau, schöne 2-Zimmer-
wohnungen per sofort od. 1.
Kor. zu verm. Nähr. Büro
Kofenauerstr. 20. 24720

Viktoriastraße 5
Billmohnung
6 Zim., Speisekammer, Dampf-
heizung, Garten u. all. Zubeh.
zu vermieten. Zu fragen
8323 Viktoriastr. 2/4.

Schöne
5 Zimmer-Wohnung
Bad, elektr. Licht, Gas, nehm
Zubehör per 1. April billig zu
vermieten. Nähreres Tatterfall-
straße 12, Bureau. Tel. 9423

**2, 3, und 4-
Zimmerwohnungen**
in einzeln u. gef. Ausstattung.
in versch. Stadtecken. 1. v.
Bureau Gr. Herzstr. 6,
Telephon 1521. 21875

Möbl. Zimmer
B 6, 7 2 Tr. rechts, schön
mobliertes Zimmer
zu vermieten. 25059

B 7, 10 3 Tr. möbl. 3 u. 2
Zimm. u. 1. Kor. u. 2522

D 2, 9 2 Tr., ein möbl. u.
ein leerer Zimmer
zu vermieten. 9308

E 4, 4, 1 Tr. 3 Zim.
Zimmer, m. sep. Eing. u.
1. Kor. zu verm. 9397

F 2, 9 8 Treppen, gut möbl.
Zimmer zum Preise
von 25 Mark zu vermieten.
94723

F 4, 7 3 Tr., schön möbliert,
Zimmer sofort oder
später zu vermieten. 9404

G 7, 13 1 Tr., 16. gut möbl.
Zim. zu verm. 9343

G 7, 19 3. St., sep. Eing., möbl.
Zimmer an Herrn oder
Damen per 1. Okt. zu verm. 9445

J 7, 18 (Hilfenring), möbl.
Zimmer zu verm.
Wohlleben vormittags. 9310

H 2, 5 2 Tr., möbl. Zim. an
anf. Fr. u. om. 9300

K 3, 10 3. St. West möbl.
Zimmer an Herren oder
Damen mit oder
ohne Pension sof. zu verm. 9365

L 15, 2 3 Tr. gut möbl.
Zimmer mit oder
ohne Pension per 1. Dez. u. v.
(9457)

L 12, 15 1 Tr. gut möbl.
Zimmer u. Schlaf-
zimmer zu vermieten. 9389

N 3, 18 2 Tr. hoch, schön
möbl. Zimmer zu verm.
Nähreres 1 Treppe. 25093

O 7, 13 1. St., schön Fre-
schicht, schön
möbl. Zim. m. Verh. u. v. 9091

R 7, 23 2 Tr. schön möbl.
Zimmer zu verm.
9391

S 6, 2 part. möbl. Zim. auf
1. Dez. zu verm. 9218

U 4, 28 3. St. l. 3 möbl.
Zimmer an Fräul.
zu verm. per 15. Nov. od. spä-
ter. 9458

U 6, 8 part. einzeln möbl.
Zimmer m. 2 Bett.
zu vermieten. 25038

Angartenstraße 11
part. möbl. Zimmer zu verm.
25097

Windenstr. 15 III. Etage
auf 1. verm. Preis 25 96. 9371

**Für Dame od. Herrn ein
schönes möbl. Zim. ten. Ein-
gang auf die Straße gef. part.
sof. od. später zu verm. Zu er-
fragen 12-2 Uhr bei Frau Hanna
Wigand, T 1, 15 part. 9440**

z. G.
22
777
21
6
4
2
1
L
L
J.S.
In
Adr.
Sch.
F.
Mo.
2.
lert
in
J.
S.
Na.
Sch.
In
Gr.
mit
Car.

Wiener Café Friedrichsbau

J 1, 3/4 1 Treppe hoch Breitestrasse 1 Treppe hoch J 1, 3/4

Heute Samstag nachmittag 5 Uhr

Tag u. Nacht geöffnet

Eröffnung

Erstklassige Billards

Moninger, Matheser und Culmbacher Bier.

Eigene Konditorei im Hause.

Zwangsversteigerung.

Montag, 13. Novemb. 1911, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Mandat Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Nähmaschine, 1 Waschmaschine, Möbel u. Sonst. Mannheim, 11. Nov. 1911.
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, 13. Novemb. 1911, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Mandat Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Jagdwagen, 1 Kupfer, 5 Schalenperle, 2 Cooperwagen, 1 Silberdrum, 4 Spielzeugkränze, 6 Bierbeden, 1 Druckautomat sowie Möbel versch. Art. Mannheim, 11. Nov. 1911.
Weiler, Gerichtsvollzieher.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Schulhauses Heidenheim sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:
1. die Ausführung der Zimmerarbeiten (Bauausn, Materialhütte und Bauwerk).
2. Abbruch, Erdarbeiten, Betonfundamente und Maurerarbeiten.
3. Kuppelarbeiten.
4. Betonarbeiten mit Eiseneinlagen.
5. Steinhauerarbeiten in rotem Sandsteinmaterial.
6. Steinhauerarbeiten in Granit.
7. Basaltlava.
8. Schmiedearbeiten.
9. Lieferung der Balkenträger.
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Montag, 20. November, Ziffer 1-3 vorm. 1/11 Uhr 4-9 1/12 Uhr
an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer No. 125) einzureichen, wofür auch die Angebotsformulare zu 2. gegen Ertrag der Umdruckkosten (2.50 Mk.) in Empfang genommen werden können und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Diener erfolgt.
Die übrigen Angebotsformulare sind im Bauwerk, Zimmer No. 128 kostenlos erhältlich.
Mannheim, den 6. November 1911.
Städt. Hochbauamt: Perrey.

Geld-Lotterie

z. G. der Südpolar-Exp.
Ziehung
22. u. 23. Nov. 1911
7770 Bar-Geld usw.
210000
Haupttreffer Mark
60000
40000
20000
10000
Lose à M. 3.-
Foto und Liste 30 Pfg. extra.
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit
J. Schwelckert, Stuttgart
Marktstrasse 6.

In Mannheim bei:
Hauptagenturen
Adrian und August
Schmitt, R. 4, 10 u. F. 2, 1; Hauptg.
Moritz Herzberger, E. 3, 17; Gustav Engler, Kaiserling 30; in Heidesheim bei J. F. Lang Sohn; in Sandhofen bei Joh. Schmitt Buchh. #259

Wöchentlich 1 Mk.
Monatlich 15 Mk.
L. Spiegel & Sohn
Planken, E 2, 1.
Größtes Geschäft 2. Branch 50038
Eine miert neu 25102

Regelbahnen
mit Dampfheizung ist noch für Samstag abend zu vermieten.
Mit-Redaktor, J 1, 3/4.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Schulhauses Neckarhöf (Lange Röhler) sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:
1. Die Ausführung der Zimmerarbeiten (Bauausn, Lager-schuppen, Erdarbeiten),
2. Erds- und Maurerarbeiten,
3. Kuppelarbeiten,
4. Beton- und Eisenbetonarbeiten,
5. Steinhauerarbeiten in weissem, weißgelbem Steinmaterial,
6. Steinhauerarbeiten in Granit,
7. Basaltlava,
8. Grobblöckerarbeiten,
9. Lieferung der Balkenträger.
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens
Dienstag, den 21. November ds. Jd., Ziffer 1-5 vormittags 10 Uhr Ziffer 6-9 vormittags 11 Uhr
an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, wofür auch die Angebotsformulare (zu 2.) gegen Ertrag der Umdruckkosten (Mk. 1.80) in Empfang genommen werden können und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Diener oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.
Die Angebotsformulare zu 1. sowie zu 3 bis 9 sind im Bauwerk, Zimmer Nr. 128 kostenlos erhältlich.
Mannheim, den 7. November 1911.
Städtisches Hochbauamt: Perrey.

Eduard und Rosalie Traumann-Stiftung.

Nr. 441771. Auf 21. Januar 1912 - dem Todestage der Mutter des Stifters Friedrich Traumann - ist aus der Eduard und Rosalie Traumann-Wohltätigkeits-Stiftung ein größerer Zinsbetrag zu verteilen und zwar hälftig 1. An Pensionseigentümer, die die nötigen Mittel an Badefürer oder an sonstigen zur Wiedererlangung erforderlichen Aufwendungen nicht besitzen und 2. an Familien, die infolge Krankheit oder Tod ihres Ernährers in bedürftige Verhältnisse geraten sind. Es ist zulässig, daß der Familie eines Erkrankten auch dann Unterstützung gewährt wird, wenn der erkrankte Ernährer die Mittel zur Wiedererlangung seiner Gesundheit aus der anderen Hälfte des Zinsbetrags erhält.
Voraussetzung für den Zinsanspruch ist, daß der Bewerber Angehöriger eines deutschen Bundesstaates und seit mindestens drei Jahren in Mannheim ansässig ist. Bewerber, die öffentliche Armenunterstützung beziehen, sind vom Zinsanspruch ausgeschlossen.
Gesuche um Berücksichtigung der Verteilung des Zinsbetrags sind binnen 1 Monat beim Stiftungsrat schriftlich unter Vorlegung der Verhältnisse einzureichen. Den Gesuchen um Bewilligung der Mittel zur Wiedererlangung der Gesundheit (Badefürer und dergl.) ist ein ärztliches Zeugnis beizufügen, das sich über die Notwendigkeit und die Art der Kur ausspricht.
Mannheim, den 31. Oktober 1911.
Der Stiftungsrat
Der Eduard und Rosalie Traumann-Stiftung:
von Holland*
Souter.

Rollschubbahn

Telephon 7139
2 Minuten von den Haltestellen Collini u. Hebelstraße.
Jeden Abend sowie Mittwochs, Samstag- und Sonntag-Nachmittag:
Grosse Konzerte
Samstag, den 11. 11. 11., 8¹¹ abends:
Kappen-Abend
Mitwirkende: M. R. C. 1911
und die beliebten Geschw. Wehndorf.
Zum letzten Male: „Der Wapachentanz“!
Kartenspezifische Kopfbedeckungen sind an der Garderobe zu haben.
Bedeutende Preisermäßigung:
Päuser incl. Rollschubten, Garderobe u. Ankleiden 1 Mk. mit eig. Rollschubten incl. 60 Pfg.
Zuschauer 25 Pfg.
Abonnenten ohne Preisermäßigung.
Gute Restauration! Geheiztes Café!

Heine, Fischer
Neustadt a. Saardt
Annoncen-Expedition
Annoncen - Annahme
für alle Zeitungen
zu Originalpreisen
Geprüfter Heizer
und Maschinenführer
gelernter Schlosser,
zu baldigem Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnis-Ab-schriften u. Gehaltsansprüchen u. „Erstehen“ an Annoncen-Expedition Heine, Fischer, Neustadt a. Saardt. 10123

Unterriocht
Geb. franz. Dame aus Paris erteilt franzöf. Unterricht in Grammatik, Konversation u. Literatur bei mäß. Honor. Frau J. Gross, M. 1, 21.

Geldverkehr
Geld Darlehen auf Möbel, Schul-schein, Wechsel, Lebensversicherung beschaff schnell Gremm, Q 4, 5, 11
Rüpperts rechen. 2479

Kriegsverein Mannheim.
Todes-Anzeige.
Unser Kamerad Herr
Philipp Sandritter, Wagameister
ist gestorben.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. Novemb., nachmittags 2^{1/2} Uhr statt.
Der Verein sammelt sich um 2^{1/4} Uhr an der Leichenhalle.
Mannheim, den 10. November 1911.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

1. Rockarbeiterinnen
sucht zum sofortigen Eintritt
b. Fischer-Riegel.
65304

Kriegeverein Mannheim.
Todes-Anzeige.
Unser Kamerad Herr
Philipp Sandritter, Wagameister
ist gestorben.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. Novemb., nachmittags 2^{1/2} Uhr statt.
Der Verein sammelt sich um 2^{1/4} Uhr an der Leichenhalle.
Mannheim, den 10. November 1911.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

34 Suche zum sofortigen Eintritt eine tüchtige Packerin

welche bereits in ähnlichen Geschäften tätig war.
Offerten sind Zeugnisab-schriften und Referenzen sowie Gehaltsansprüche beizufügen.
Theodor Kaufmann, Ludwigshafen a. Rh.



Auf das hiesige Verwaltungs-Bureau einer Lebensversicherung-Gesellschaft wird per sofort ein
junger Mann
gericht. Kenntnisse in Stenographie, Buchführung u. Buchhaltung verlangt.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter H. 788 P. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 11790

Gebildete Dame
perf. Stenotypistin, franzöf. und engl. sprechend, zum baldigen Eintritt gerüstet von Bureau mit lebhaftem Verkehr, wofür viel. Gelegen-heit zur Weiterbildung. Bevorzugte dauernde Anstellung. Offert. mit Bild u. F. 798 P. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 11793

Kaufmann
25 J., ev. (Hochschul. Vertreter), selbständig, wünscht Dame oder j. Witwe mit Vermögen zwisch.
Heirat
Frauen zu lernen event. Einheirat in best. Geschäft. 11797
Schreiben unter S 797 P. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Tüchtige
Annoncenakquisiteure
für ein neues Kaffeeunternehmen gegen hohe Provision gesucht.
11796
Offerten unter M. F. 8840 beifügt Rudolf Mosse, Mannheim.

Arbeitsvergebung
Für den Neubau der Hauptfeuerwache soll im Wege des öffentlichen Angebots die Herstellung der Feuerbeschläge vergeben werden.
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens
Mittwoch 22. Nov. d. J., vormittags 11 Uhr
an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, wofür auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Diener oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.
Angebotsformulare sind im Zimmer Nr. 128 kostenlos erhältlich.
Nähere Auskunft im Bauwerk der Hauptfeuerwache.
Mannheim, 6. Nov. 1911.
Hochbauamt: Perrey.

Verkauf von Forststammholz
Aus dem Stadtwald von Mannheim, Distrikt Kästeler Wald, Abt. 6 an der Straße beim Wasserwerk wird nachverzeichnetes Forststammholz im Submissionswege verkauft (Etwa 100 fm von 10 b. 18 cm, 160 fm von 19 bis 24 cm, 40 fm mit über 24 cm Mittendurchmesser. Das Holz wird ohne Rinde gemessen, auf Kosten der Stadtgemeinde aufgearbeitet. Die Verkaufsbedingungen können bei Hr. Forst-amt Mannheim eingesehen werden. Angebote sind schriftlich mit der Aufschrift „Submission auf Forststammholz“ bis Samstag, den 18. November 1911, nachmittags 4 Uhr bei Hr. Forstamt Mannheim einzureichen. Balobühler Kraus in Kästeler zeigt das Holz an. Verlangen vor. 19264

Zundgegenstände.

Es wird zur Kenntnis ge-bracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der elektr. Straßenbahn im Monat Oktober 1911 gefundenen Gegenstände
a) im Handhabe des Straßenbahndepots in Mannheim, Rühlstraße 2/12;
b) im Handhabe des Stadthauses in Ludwigshafen am Rhein, Ludwigsstr. 69 während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist.
Mannheim, 8. Novbr. 1911.
Straßenbahnamt: 25111

Mietgesuche
Best. Fräulein findet möbl. ruh. Zimmer erst. mit Familienanzahl. Bei lang. Anst. d. Ehepaar. Wohnung in der Nähe am Trudolph. R. 2. Ch. u. Nr. 9480 an die Exped. b. Bl.

Möbl. Zimmer
Q 3, 4 gut möbl. Sim. 1. u. 2. Et. list. 9477
U 1, 25 2. Stock, gut möbl. preiswürdig zu verm. 9244
Beilstr. 4 3 Z. (Küche) möbl. 9251
Küche 3 Z. (Küche) möbl. 9251
Schweizerstr. 5, Zatterstr. 2 Z.

Seine, Kausler, 30, 2 Treppen
bei Herz, groß, hiesig möbl. Zimmer zu vermieten. 9282
Schön möbl. Sim. u. 8. 11. u. Pension b. J. v. S. 4, 17 p. 8993

Möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten
besteht in verm. ev. Best. 19832
Hugartenstr. 34, 11.

Steigerungs-Ankündigung.
 Der Antrag der Städte-
 gemeinde Mannheim wird am
 Montag, 13. Nov. 1911,
 nachmittags 3 Uhr
 im Bürgerausschuss-Saal des
 alten Rathauses, durch
 das unterzeichnete Notariat
 das nachbeschriebene Grund-
 stück dieser Gemarkung öffent-
 lich versteigert:
 Schauplatz 2b, Nr. 892* g.
 Carl Ludwigstraße Nr. 13 und
 Richard Wagnerstraße Nr. 38
 im Maße von ca. 457 qm,
 Grundst. 45-III, pro qm.
 Die weiteren Versteigerungs-
 bedingungen können im Ver-
 steigerungsamt des unterzeich-
 neten Notariats B 4 Nr. 1
 oder im Rathaus dahier ein-
 gesehen werden. 19063
 Mannheim, 26. Okt. 1911.
 Großh. Notariat IV.
 W. v. C.

Unterricht

Die beste Schule am Platze
 am **Französisch** zu
 lernen, ist die
 62878
Ecole Française
 P 3, 4, 2 Tr.
 Conversation, Lit-
 térature, Grammaire
 Correspondance.

Cherchomaner (Realgym-
 nasium) erteilt Nachhilfe-
 kunden. Preis nach Ueber-
 einstimmung. Schriftl. Angebote
 unt. H. V. 9464 an die Exp.

Vermischtes

Verz. Kaufm. sucht Neben-
 beschäftigung. Off. u. E. K.
 9445 an die Exp. d. Bl.
 Junger Kaufmann sucht für
 einige Abende in der Woche
 Nebenbeschäftigung. Offert.
 unt. Nr. 9450 an die Exp.

Trauringe

D.R.P. ohne Lötlage
 nach Gewicht am billigsten
S. Strauss
 Q 1, 5 Breitestr. Q 1, 5

Jedes Brautpaar erhält
 ein Geschenk
 oder große Tabakmarken.
 64896

H. Jander
 P 2, 14 Planken P 2, 14
 gegenüber der Hauptstr.



Hand-Druckereien

1. Selbst u. d. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Damen

Suche ich ein
 hübsches Mädchen
 für meine Tochter
 9445 an die Exp. d. Bl.

Zugelaufen

Junger Wolfshund
 mit weißen Flecken (schwarz) zu
 verkaufen. Angeborene große
 Leistungsfähigkeit. Wagnersmeyer
 Baumant, Brauerstr. 22. 65303

Ankauf

Suche freie Damenpeignier
 für ein
 und sehr feine
 9445 an die Exp. d. Bl.

Allseitig bewundert werden meine
 schick modernen
**Ulster, Paletots
 und Anzüge**
 Ingrösster Auswahl, zu wirklich äusserst
 billigen Preisen
 von Mk. 20.- 25.- 28.- 30.- 34.- 36.-
 38.- 40.- 45.- 48.- 50.- u. höher
 Täglich Eingang von Neuheiten
 in deutschen und englischen Stoffen für
 elegante Massanfertigung.
Wilh. Bergdolt
 vormals M. Trautmann
 Bestes renommirtes, solides Spezialgeschäft für
 Herren- u. Knaben-Bekleidung fertig u. nach Mass.
 H 1, 5 Breitestr. Mannheim Breitestr. H 1, 5

Gehen Sie in den Laden und fordern Sie
 nicht einen Krug Steinhäger, sondern
einen KRUG „Schlichte“
 Will man Ihnen etwas anderes als das Beste geben,
 können Sie es unbedingt ab und wenden Sie sich an das
 Haupt- Depot **H. Schmid, R 4, 24**
 Telefon 7105.
Schlichte'schen
 STEINHÄGER
 Grosse Wirtschaf-Ausstellung, Mannheim 1911
 höchste Auszeichnung auf Steinhäger, Diplom und goldene Medaille 7641

Heirat

Heiratsgesuch.
 Ende 40er, in. Ber., lat. Be-
 fähigung, sucht Dame, intelligent,
 9445 an die Exp. d. Bl.

Heirat.

Wittwer, 50 J., lat., mit
 einem Kinde und Vermögen,
 wünscht solches Herrn mit
 sicheren Einkommen kennen zu
 lernen. Offerten u. Nr. 9449
 an die Exp. d. Bl.

Verkauf

Weihnachtsgeschenke!
 Ein schön, und sehr
Photographen-Apparat
 billig zu verkaufen. 9452
 M. Wifing,
 Uhlandstr. 19, 4. Stof.

Verkauf

Gute Nähmaschine
 zu verkaufen. 3. Ober-
 straße Nr. 2. 1. St. 9451
 Unterb. Ueberzieh. Gummi,
 manniel, schmal, bis zu 1000.
 In exz. Remedeinstr. 20,
 Dinterb. part. 9451

Homelegantes Veritiko

mit Induktion und Veranweisung
 kann rufen. 9445 an die Exp. d. Bl.

Laden-Einrichtung

Ein schön, und sehr
 für die
 9445 an die Exp. d. Bl.

Stellen Anden

Kaufmännischer Verein
 weiblicher Angestellter
 G. O. Mannheim H 1, 9
 Köhlerstr. 10. 9445

Sieziges Engrosgehalt

Suche ich ein
 für die
 9445 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen

Junges, erdgewandtes
Fräulein
 hat schon als Verkäuferin tätig
 war, sucht sofort oder später
 9445 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen

Junges, erdgewandtes
Fräulein
 hat schon als Verkäuferin tätig
 war, sucht sofort oder später
 9445 an die Exp. d. Bl.

Sung. Mann

Suche ich ein
 für die
 9445 an die Exp. d. Bl.

Personal jeder Art

Suche ich ein
 für die
 9445 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen

Junges, erdgewandtes
Fräulein
 hat schon als Verkäuferin tätig
 war, sucht sofort oder später
 9445 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen

Junges, erdgewandtes
Fräulein
 hat schon als Verkäuferin tätig
 war, sucht sofort oder später
 9445 an die Exp. d. Bl.

Sung. Mann

Suche ich ein
 für die
 9445 an die Exp. d. Bl.

Personal jeder Art

Suche ich ein
 für die
 9445 an die Exp. d. Bl.

**Grosse
 Schaufenster-Ausstellung!**
 brauche ich nicht.
 Ich spare die hohe Ladenmiete
 zu Gunsten meiner Kundschaft, da ich
 dafür meine anerkannt soliden u. guten
Schlafzimmer-Einrichtungen
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 und Küchen
 billiger
 verkaufe.
Wilh. Schönberger
 S 6, 31 (ohne Laden.)
 Nur Qualitätsware,
 genau wie im feinsten Geschäft.
 Besichtigung erbeten. 19050

Öffentliche Versteigerung.
 Montag, den 13. November 1911, vormittags 11 1/2 Uhr
 werde ich im Börsenlokal hier, R 4, im Auftrage der
 Rechnung des Herrn es angeht, gemäß §§ 1228 u. 2. B. 2.
 gegen Verabreichung öffentlich versteigern:
 4 Aktien à 1000 Mk. der Deutschen Dampfschifferei-
 Gesellschaft „Nordsee“ in Bremen, nebst Salons u.
 Dividendenschein.
 Mannheim, 9. November 1911.
 Dingler, Gerichtsschreiber.

Große Tabakversteigerung.
 Am Mittwoch, den 15. November
 versteigere ich im Auftrage wegen Aufgabe des Ge-
 schäfts in meinem Lokal in Mannheim, Q 3, 4:
199 Ballen Rohtabak
 als
 87 Ballen Sumatra, 51 Ballen Java,
 53 Ballen Brasil, 8 Ballen Jara Cuba
 und Mexiko.
 Besichtigung der aufgelisteten Muster am Versteigerung-
 tage von 8 1/2 Uhr ab. Die Versteigerung beginnt um 10 1/2 Uhr
 in meinem Lokal in Mannheim, Q 3, 4. Telefon 2985.
 M. Arnold, Auktionator.

Große Versteigerung
 Q 3, 4 Q 3, 4
 Heute Freitag und morgen Samstag
 versteigere ich in meinem Lokal Q 3, 4 den Rest der
Pferdedecken
 wasserdicht u. wasser, schweiß von morgens 9 bis
 12 und nachmittags von 2 Uhr ab, in jedem annehm-
 baren Preis.
 M. Arnold, Auktionator, Q 3, 4.
 Telefon 2985.

Szudrowicz & Doll
 Breitestr. P 1, 2.
 Garantiert vollständiges
 Reinigen der sämtlichen
 Damen- und Kindergerä-
 te in der denkbar
 kürzesten Zeit. 9449
 Moderne, elegant sitzende Schnittmuster
 nach Mass.

Heilmagnetismus!
 Nervosität, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Verdauungsstörungen,
 Menstruationsstörungen, Rheumatismus, Neuritis
Gemütsverstimmung etc.
 sowie auch Organerkrankungen behandelt nach bewährten
 heilmagnetischen Verfahren gewissenhaft. 8256

Andr. Wild, Magnetopath
 Mannheim, M 4, 10, 2. Treppe.
 Spezialzeit: 9-11 u. 2-4 Uhr. Sonn- u. Feiertage: 9-12 Uhr.
 Komme auf Wunsch ins Haus. Postkarte genügt.

Wohnungen
**Haus Hochfeine 8-Zimmer-
 61,1**
 Wohnung zu angemessenem Preise zu
 verkaufen. 24906
 Mannheimer Baugesellschaft, M 2, 11
 Telefon 1326.

Sonntag, den 12. November und folgende Tage

Spezial-Ausstellung

der neuesten Modelle und Stoffe für

BALL u. GESELLSCHAFT

Geschw. Alsberg.

Buntes Feuilleton.

Ratten als Zuschauer in einem Theater. Kürzlich verursachten einige Rattenschwärme, wie uns aus Paris geschrieben wird, in einem kleinen Pariser Vorstadttheater eine ungeheure Panik. In der Nähe der durch seine Tanz- und Nachtlokale bekannten Place Clichy befand sich seit zirka einem Jahrzehnt eine Pferdeschlächterei, die kürzlich in Konturs geriet und dementsprechend geräumt wurde. Schon lange hatten sich die Einwohner über die zahlreichen Ratten beklagt, die durch den Pferdeschlächtergeruch angelockt wurden und aus den Kanälen kommend, sich in den Kellern der Gegend ansiedelten. Die Polizei veranlaßte daher eine Ausräucherung der durch diese Tiere verunreinigten Lokale, doch scheint diese rigorose Maßregel vorläufig nicht den gewünschten Erfolg gehabt zu haben, denn die — namentlich den Frauen so unsympathischen Tiere sind nicht, wie erwartet, zu Grunde gegangen, sondern bloß „ein Haus weiter gezogen“ und haben sich dort in großen Mengen angesiedelt. Anlässlich einer Theatervorstellung, die verhältnismäßig sehr besucht war, zeigten sie sich sogar auf der Bühne, wo sie einen unerwarteten Erfolg erzielten. Es wurde ein sentimentales Mitterstück aufgeführt, die in den Pariser Vorstadttheatern noch immer sehr populär sind, und einer der Hauptdarsteller schickte sich eben an, in der Verkleidung zu verschwinden. Er war schon fast untergetaucht, als er plötzlich einen Entsetzensschrei ausstieß und sich kramphast bemühte, wieder dem Dunkel zu entrinnen und auf die Bühne zu kommen. Zunächst erregten seine seltsamen Bemühungen große Heiterkeit, die aber plötzlich in das Gegenteil umschlug, als man einen großen Darm vernahm, der zur Folge hatte, daß die aufgeschreckten Ratten die unteren Lokalitäten verließen, um sich scharenweise durch die offene Verkleidung auf die Bühne zu stürzen. Durch das grelle Licht geblendet, sahen sie sich erst einen Augenblick blinzelnd um, worauf sie, durch die große Menschenmenge erschreckt, in weiten Sägen die Flucht ergrißen. Dies war das Zeichen zu einem allgemeinen Aufbruch. Frauen kreischten entsetzt auf, Kinder fielen in Krämpfe und die Männer — ergriffen die Flucht. Ein Teil des Rattenschwarms war hinter die Kulissen geflüchtet, ein Teil war ins Orchester gedrungen und überall verursachten sie ein Wehe- und Angstgeschrei. Glücklicherweise war das Theater klein und mit vielen Ausgängen versehen, daß sich kein bedeutender Unglücksfall ereignete, abgesehen von einigen Quetschwunden, die durch das Drängen und Treten verursacht worden waren.

Eine menschliche Bestie. Eine entsetzliche Missetat hat sich in der Nähe von Jwanowo in Rußland ereignet. Ein Petersburger Blatt meldet darüber folgende Einzelheiten: Vor einigen Tagen erschien im Dorfe Samerdowo ein gänzlich heruntergekommener Bettler, der, wie üblich, bei jeder Hütte kläglich um ein Almosen flehte und den mitleidigen Spendern allen Segen auf Erden und im Himmel wünschte. Zufällig bemerkte eine Bäuerin an der Hand des Bettlers mehrere Wulstfäden, welche dem Abdruck einer Menschenhand ähnelten. Während der Bettler langsam weiterging, lief sie schnell herüber und erzählte es ihrer Nachbarin. Als nun der Bettler von neuem ihnen seine blutige Hand entgegenstreckte, liefen sie eiligst die Bauern, und der Kerl wurde gepakt. Aber wer beschrieb das

Stammen und den Schreden, als die Bauern in seinen Taschen einen blutigen Gürtel und zwei Frauenohren mit goldenen Gehängen fanden! Auf die Fragen der Bauern schwieg der Landstreicher hartnäckig. Da wurde er an den nächsten Baum gebunden. Der Schmerz zwang den Unhold zu einem Geständnis. Er erzählte, er habe, von Hunger gepeinigt, eine Frau im benachbarten Walde erschlagen und beraubt. Wirklich wurde auch im Walde zwischen den Dörfern Samerdowo und Luski der Leichnam einer schwangeren Frau gefunden, welcher der Bauch aufgeschnitten war. Es war ein gräßlicher Anblick. Das Scheusal hatte die Unglückliche zuerst vergewaltigt, dann ihr den Unterleib aufgeschlitzt, die Frucht herausgerissen, den Leib mit einem Messer zerflüchtelt und schließlich die goldenen Ohrringe abgeschnitten, und da es die Ohrringe allein nicht abnehmen konnte, so schnitt er ihr beide Ohren ab und steckte sie in die Tasche. Mit Mühe gelang es nur der Polizei, den Kerl vor der Rache der erbitterten Bauern zu schützen.

Die Selbstvergiftung des menschlichen Körpers ist eines der wichtigsten Probleme in der modernen Medizin und zugleich eines von denen, die auch für den Laien verständlich sind, wenn ihre Bedeutung nur in so allgemein fasslicher Weise vorgetragen wird, wie das Geh. Sanitätsrat Dr. Ernst Hornstein im Novemberheft von *Rehagen u. Mastings Monatsheften* tut. Vergiftungsgefahren belauern uns auf Schritt und Tritt. Wir schlagen in Gefäßen von frischen Früchten, haben uns durch süßen Trank ungelochten Wassers, und Rettiche, Radishesen, Salate sind uns angenehme, erfrischende und appetitzetende Vorkostessen. Wir denken gar nicht daran, daß alle diese Nahrungsmittel (nicht einmal das kristalline Bergquellwasser) im medizinischen Sinne nicht absolut rein, nicht aseptisch sind, daß vielmehr mit unseren Nahrungsmitteln täglich eine ganz erhebliche Anzahl Mikroorganismen unserm Verdauungskanal zugeführt werden. Fast ungläublich, ja fast unheimlich klingt es, aber es ist erwiesen und sogar ausgerechnet, daß aus den in vierundzwanzig Stunden vom Körper eingenommenen, an sich ganz unschädlichen Nahrungsmitteln eine Giftmenge produziert werden könnte, die bei plötzlicher Einverleibung hinreichen würde, in kurzer Zeit unfehlbar den Tod herbeizuführen. Aber schon die Erwägung, daß die gütige Natur den Menschen von jeder auf alle diese Nahrungsmittel hingewiesen hat, ferner die seit Jahrhunderten erfahrungsgemäß gewordene Erkenntnis von der Harmlosigkeit dieser Speisen und endlich der von hervorragenden Physiologen erbrachte Nachweis von der Unschädlichkeit der roh genossenen Nahrungsmittel und der mit denselben einwirkenden Mikroben muß und darf uns vollkommen beruhigen. Ja es ist sogar erwiesen, daß das Vorhandensein dieser Mikroben, wenigstens bis zu einer gewissen Menge, für eine normal vor sich gehende Verdauung ein geradezu unbedingtes Erfordernis ist. Nur wenn sie plötzlich in großer Zahl erscheinen und das Übergewicht erlangen, gibt es eine Revolution. Er wird nicht nur unordentlich gearbeitet, sondern dem Körper werden Stoffe, die er zum Aufbau noch hätte verwerten können, entzogen. Die Verbrennung der eingeführten Nahrungsmittel durch den notwendigen Sauerstoff geschieht unregelmäßig. Die Umbildung der Eiweißstoffe zu Harnstoff, Kohlenäure und Wasser vollzieht sich nur zum Teil oder gar nicht. Aus dem unvollkommen vorstatten gehenden Abbau der wertvollsten Nahrungsstoffe werden den Säulnis-

giften ähnliche Substanzen, sogenannte Stomane, gebildet und endlich schädliche Gase, wie Kohlenäure, Wasserstoff und Schwefelwasserstoff. Kurz, es hat sich im Darm sozusagen eine förmliche Giftfabrik etabliert, deren Produkte durch die Darmwandungen in die Blutbahn einströmen und bestrebt sind, und Krankheiten wie Urämie, gelbe Leber-Atrophie, Juckkrankheit u. dergl. sind die Folge.

Das Tagebuch des Verflüchteten. Während in Südafrika ein neues furchtbares Grubenunglück 30 Menschen in den Tiefen des Bergwerkes begraben hat, fand man in einer Kohlenmine Kaliforniens die Leiche eines Bergarbeiters, der als verschollen gegolten hatte, und in den Tiefen des Berges durch einen Erdschurz abgetrennt worden war und einen furchtbaren Tod erlitten hatte. In der kramphast gehaltenen Faust des Toten fand man ein mit Bleistift mühsam hingetragenes Tagebuch über die sieben Tage des Sterbens. Der Morning Telegraph veröffentlicht diese erschütternden Aufzeichnungen des Unglücklichen. „6. Oktober. Es ist zu Ende. Sagt meiner Frau, daß ich starb, ohne zu zittern. Es ist gräßlich, wie eine Ratte in der Falle verenden zu müssen, aber Gottes Wille erfüllte sich. 7. Oktober. Ich hungere, ich friere, ich erleide schreckliche Qualen. Warum kommt keine Hilfe? Vielleicht ahnt niemand, daß ich hier liege. Diese Marter kann nicht lange dauern. 8. Oktober (Sonntag). Noch am Leben. Ich friere so sehr und bin so müde. Hilf mir, o Gott. Ich verzeihe meinen Feinden. Die Welt scheint mir jetzt so schön. Tod, wo bleibst du? 9. Oktober. Es ist Mittag. Warum vergiftet man mich? Ich werde immer schwächer: ganz allmählich verläßt mich das Leben. Ich gäbe es sofort für einen Schluß Wasser. 10. Oktober. Das Ende naht. Am leide ich nicht mehr so viel und habe resigniert. Der Tod scheint mir süß und ich fürchte ihn nicht. Gott ired nie, bald werde ich sein Geheißnis kennen.“ Die letzte Eintragung lautet: 11. Oktober: Dies ist die letzte Nacht: nun kommt der Frieden. Leb wohl!“ Die Leiche wurde nur durch Zufall gefunden.

Am 11. 11. 11. Ein Tag, der sieben Elfen in seinem Datumschilde führt, muß unbedingt ein Glückstag sein, denn von jeher spielte die Elf eine bedeutende Rolle im Aberglauben der Menschen. Man hielt sie seit den eilftausend Jahren, die nach Adli an den Rhein kamen, immer für eine Zahl, die den anderen Ziffern weit überlegen ist. Die Elf ist die Karrenzahl, am 11. beginnt der Karneval, der 11 hat ja nichts anderes zu bedeuten, als daß die Fröhlichkeit durch wackeren Trunk sich noch steigern müsse. Der 11. November vollends spielt bei den Feinschmeckern eine nicht unbedeutende Rolle, er ist der Tag der Martinsgans, jenes knusprigen Tierchens, das man mit den Geruchsnerven eben so gern empfindet, wie mit den Geschmacksnerven. Auf diesen elften des Elfsten im Jahre 1911, auf das Datum also, das sieben Elfen besitzt, warten seit langen Zeiten diejenigen Menschen, die ohne Aberglauben nicht glücklich werden können. Viel Anmeldungen von Patenten, Verkäufe von großen Objekten, viele wichtige Geschäfte sind auf diesen Tag aufgehoben worden, weil man glaubt, daß er der Tag ist, der unbedingt Glück und Erfolg bringen muß. Und er hat ja auch lange genug auf sich warten lassen, dieser Glückstag, und es vergeht genug Zeit, bis ein Datum mit so vielen Einsen wieder einmal auf dem Kalender zu notieren sein wird.

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Haupttrinkkur bei Nierengrößen, Gicht, Stein, Eiweiß und anderen Nieren- und Blasenleiden verwendet. — Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust,

der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung. Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon

selbst durch Vergleich der Analysen und begenue allen Empfehlungen von Ersatzquellen oder anderen Ersatzmitteln mit der in eigenen Interesse durchaus gebotenen Vorsicht. Neueste Literatur frei durch Filialische Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen. 1910: 12 611 Badegäste. 1774 412 Flaschenversand.

Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1.
Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.



„Fradl's Ideal“ Glacehandschuh

zeichnet sich durch tadellosen Sitz und Haltbarkeit aus
in allen modernen Farben vorrätig Paar Mk. 3.00

Ein Posten **Damen-Mocha-Handschuhe**
aus bestem fehlerfreien Material hergestellt,
in farbig, weiss und schwarz Ausnahmepreis Paar Mk. 4.75

Ein Posten **Damen-Waschleder-Handschuhe**
in weiss und gelb, mit Seife und Wasser zu waschen . Paar Mk. 2.60

11794

Die Ansprüche

welche der Winter an die Fussbekleidung stellt, sind nur durch erstklassige Qualitätswaren zu befriedigen.

Wetterfest und strapazierfähig

hat sich die von uns eingeführte neue Lederart **Dullbox** erwiesen; sammtweich, von zäher unverwundlicher Haltbarkeit mit festem Winterboden machen diese Stiefel einen sehr kleidsamen Eindruck.

Ein Schlager der Saison ist unser



Wie wir unsere feinen Stiefel verkaufen, zeigen unsere prachtvoll dekorierten Schaufenster.

- Panther „Korkboden“ Mk. 16⁵⁰
- Panther „2 Sohlen“ Mk. 15⁵⁰
- Panther „5mm-Sohlen“ Mk. 12⁵⁰

Die eigenartigen Saison-Neuheiten sind geeignet, sich vor jeder Erkältung zu schützen.

Wanger R 1,7

Spezialschuhhaus hygienischer Fusspflege.

PELZ-HÜTE

in allen Pelzarten,

Umarbeiten der Pelze
auf chike Formen :

F. Sondheim

Rathausbogen 38. - Telephon 4741.

Nur kurze Zeit abgebrochen

und das Haus J 1, 6 wird

daher in sämtlichen Abteilungen

grosse Preisermässigung.

Herrn-Ulster dreiflig, die grosse Mode entzückende Neuheiten
Jetzt 14.50, 18.50, 22.50, 25, 28, 30, 35, 40, 45, 50

Herrn-Paletots halbschwer, hauptsächlich dunkle Farben und gute Stoffe
Jetzt 12-, 16-, 20-, 24-, 28-, 32-, 36-, 40-, 42-, 48-

Herrn-Anzüge dreiflig und Ireiflig eleganter Schnitt, herrliche Dessins
Jetzt 10-, 15-, 18.50, 21.50, 24-, 27.50, 30-, 36-, 42-, 46-

Pelerinen, Loden-Joppen, Hosen
Gummi-Mäntel, weit unter Preis!

Auf sämtliche Knaben-Paletots, Anzüge, Hosen etc.
grosser Preisnachlass! 10340

Steinbach

J 1, 6

Breitestrasse

J 1, 6

Geldverkehr

Geld in Darlehen u. Hypotheken auszuliehen. 98b. durch W. Rwid & Söhne, Joh. Rwid, Verkaufstr. 21. Geschäftst. 9-4 sonntags u. 1-2 Uhr. 64968

Hypotheken-Kapitalien

auszuliehen. Off. unt. 9308 u. d. Exped.

Ankauf

kleiner gebrauchter **Kassenschrank** zu verkaufen. Off. unt. 9370 an die Exped.

Zahle bis 40%

für getragene **Herr.-u. Dam.-Kleider** Stiefel und Verschiedenes. Hier jährliche Chancen erbel. Telephon 4208.

Verkauf

Rosspulte 9 Stück, neu, billig abzugeben. Offerten unter Nr. 65238 an die Expedition dieses Bl.

Pianos

3 gebrauchte **Badeöfen** neu erhalten, für Kohlen und Holz zu tun, wie einige alte Gaslampen billig u. perf. Justalationsgeschäft, 117, 29 65092

Güter, Kinderwagen

Billige Möbel!

Offerte für Brautleute jeden Standes:
Schlafzimmer feinste Ausstattung in Eiche gew., 3 teil. Spiegelschrank mit Kristall-Facette-Verglasung von Mk. 455.- an

Wilhelm Dönig

7 Wochen alter **Dackel** (rossenrot, 22 Wochen) zu verkaufen. Chemnitzstr. 7, 2. St. Borchs. 9422

Stellen finden

Suche

für mein Glas- und Porzellan-Engros-Geschäft einen tüchtigen Gehilfen

Zahn- u. Zahn-Techniker

Lehrling gesucht. In erf. in der Arbeit. 65098

Lehrmädchen

Lehrmädchen gesucht. Kleidermacherin, B 6, 10 III.

Stiefel

Lehrmädchen gesucht. Kleidermacherin, B 6, 10 III.

Lehrmädchen

Lehrmädchen gesucht. Kleidermacherin, B 6, 10 III.

Lehrmädchen

Lehrmädchen gesucht. Kleidermacherin, B 6, 10 III.

Lehrmädchen

Lehrmädchen gesucht. Kleidermacherin, B 6, 10 III.

Lehrmädchen

Lehrmädchen gesucht. Kleidermacherin, B 6, 10 III.

Lehrmädchen

Lehrmädchen gesucht. Kleidermacherin, B 6, 10 III.

Lehrmädchen

Lehrmädchen gesucht. Kleidermacherin, B 6, 10 III.

Lehrmädchen

Lehrmädchen gesucht. Kleidermacherin, B 6, 10 III.